

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerß.

N^o. 143.

Montag den 23. Juni

1834.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschließlich des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben auch einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Zum Empfange der Pränumeration ist die neue Haupt-Expedition der Zeitung in der Albrechts-Straße Nr. 5 eröffnet, welche durch ein Thürschild noch mehr kenntlich gemacht ist. Alle anderen Verhältnisse der Zeitungs-Expedition, Annahme der Inserate u., werden erst vom Ende dieses Monats an in dieser neuen Expedition besorgt werden, bis dahin wendet man sich an die bisherige in der Herrenstraße.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

- | |
|--|
| In der neuen Haupt-Expedition, Albrechts-Straße Nr. 5. |
| — — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne). |
| — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Ältest. (am gr. Ring, nebend. Kgl. Haupt-Steuer-Amt). |
| — — Handlung des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße). |
| — — — Einkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36). |
| — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59). |
| — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber). |
| — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13). |
| — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34). |
| — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5). |
| — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12). |

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).
Breslau, den 23ten Juni 1834.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerß.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Kinder im hiesigen Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte werden am bevorstehenden 24ten dieses Monats abermals ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Büchsen, zuerst in die für die InstitutsKinder und sodann in die für das Institut selbst die milden Gaben eingesammelt werden, welche die christliche Liebe spenden wird.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, ergeht zugleich an alle wohlthätig gesinnten Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, ihre Theilnahme am Gedeihen des Instituts durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen zu wollen.

Breslau, den 10. Juni 1834.

Zum Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 19. Juni. Abgereist: Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Beloselsky, nach Dresden. — Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, von Dvreskoff, nach Turin. — Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath von Tengoborsky, nach Danzig.

Berlin, vom 20. Juni. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath Karl Ludwig Jordan den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Elementar-Lehrer Linke zu Hoyerwerda, Regierungs-Bezirk Liegnitz, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Dem Rentier Karl Wilhelm Barlee zu Mühlheim am Rhein ist ein vom 18. Juni 1834 Aht hinter einander folgende Jahre im ganzen Umfange des Preussischen Staats gültiges Patent auf ein für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, Bleiweiß zu bereiten, ertheilt worden.

+++ Berlin, vom 17. Juni. (Privatmittheilung.) Der Getreidehandel wird immer am blühendsten, und erweckt die Spekulationen auf Gewinn, wenn die und da die Aussichten auf Ueberschuß sich vermindern. So herrscht jetzt ein sehr lebhafter Getreideverkehr zwischen Stettin und Amsterdam; die Gegenden um die Oder suchen diese Debouchen nach der Nordsee und für dortige überseische Spekulationen mit erneuter Thätigkeit zu benutzen. — Vor einigen Tagen haben ein paar junge Männer von interessantem Namen die Qualifikation für den Offizierdienst in unsrer Armee erworben; zwei junge Fürsten Maurocordato haben hier das Offizier-Examen bei der Artillerie abgelegt. Ihre Schicksale sind merkwürdig. Ihr Vater flüchtete einst mit ihnen von Konstantinopel, suchte und erhielt Schutz unter dem russischen Scepter. Der Großfürst Konstantin nahm sich der beiden Jünglinge an und ließ sie unter seiner besondern Protektion im Warschauer Kadettenhause erziehen. Bei dem Ausbruch der polnischen Revolution mangelten ihnen die Ortskenntnisse und die günstige Gelegenheit um zu entfliehen, sie mußten in Warschau zurückbleiben. Von den damaligen Nachhabern wurden sie gezwungen, Dienste zu nehmen, nach Beendigung des Krieges zog sie der Strom derer, die in die Fremde wanderten, mit bis nach Frankfurt am Main. Von hier aus fleheten sie unseren milden und gnädigen Monarchen um Hülfe an, sie erhielten bald darauf Anstellung in der Artillerie. — Unter den glücklichen und auffallenden Kuren zeichnet sich hier die Heilung eines schweren Augenübels aus, welche Herr Dr. Schmidt aus Philadelphia (der aus Breslau hieher gezogen ist) mit Hülfe des Magnetes bewerkstelligte. Sein Riesenmagnet ist fortwährend der Gegenstand der Bewunderung aller Naturfreunde, die ihn zu sehen bekommen *).

Frankfurt a. D., vom 15. Juni. Gestern Abend trafen Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) in Frankfurt a. D. ein, und heute hatten die hier garnisontrenden Truppen nach abgehaltenem Gottesdienste vor Höchst-

demselben eine Parade, die dadurch eine besondere Feierlichkeit gewann, daß das 1ste Bataillon 8ten Infanterie-Regiments (genannt Leib-Infanterie-Regt.) bei derselben zum ersten Male mit dem neuen Fahnenbunde erschien, welches Se. Maj. der König dem Bataillon in Stelle der durch den Lauf der Zeit zerstörten Fahnenflagge kürzlich zu verleihen geruht haben, und welches mit der Inschrift „Colberg 1807“ von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm (Schwiegertochter Sr. Maj.) für diese Bestimmung überreicht worden ist. Auch dem in Suben garnisontrenden 2ten Bataillon des genannten Regiments, so wie dem ehemaligen Füsilier-Bataillon desselben (dem jetzigen Füsilier-Bataillon des 2ten Garde-Regiments) sind gleiche Auszeichnungen zu Theil geworden, und haben Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande die Gnade gehabt, das, dem letzteren, und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz das, dem ersteren Bataillon von Sr. Maj. allergnädigst verliehene Fahnenband dem bezeichnenden Zwecke zu widmen.

Posen. Man berichtet aus dem Bromberger Regierungs-Bezirk, daß die Aussicht auf eine gute Erndte nicht groß sei, namentlich, daß die Roggensaaten kein erfreuliches Gedeihen versprechen; dagegen ist gegründete Aussicht auf einen bedeutenden Gewinn an Heu, Gartenfrüchten und Obst vorhanden. — Der Gesundheitszustand ist nicht befriedigend, da in allen Kreisen die natürlichen Menschenpocken mit großer Hartnäckigkeit herrschen; indessen ist ihr Verlauf im Ganzen gutartig. Brechruhren kamen auch nicht selten vor. — Im Getreidehandel herrscht große Stille, die Preise wollen sich nicht heben. — Die Tuchfabrikation liegt, bei den hohen Preisen des Rohmaterials, fast ganz darnieder. Der Ausfall der letzten Leipziger Messe war für die Tuchmacher in Schönlanke nicht gewinnbringend, indem sie zwar ihr Fabrikat daselbst abgesetzt, aber nur sehr geringe Preise erhalten haben. Nach Wolle ist daher wenig Begehr, dagegen ist der Schwarzviehhandel recht lebhaft.

Deutschland.

München, vom 11. Juni. Die Berathung über den Gesetzentwurf, die Abänderungen des Gewerbgesetzes betreffend, wurde in der heutigen 42. Sitzung der Kammer der Abgeordneten fortgesetzt und beendet. Bei der Abstimmung wurde derselbe mit 80 gegen 11 Stimmen angenommen. In dieser Sitzung wurde der Antrag der Reichsräthe, sämtliche Militärpensionen, im Betrag von 140,000 fl., auf die Pensions-Amortisations-Kasse zu übernehmen, ohne Debatte wiederholt verworfen.

München, vom 12. Juni. Der neue K. Griechische Gesandte am K. Bayerischen Hofe, M. Schena, ist am 10. Juni in München eingetroffen. Der K. Bayerische Hauptmann Graf Saporita ist aus Griechenland zurück in Ancona angekommen, und wird am 17. oder 18. Juni in München erwartet. Seine Reise nach Griechenland wurde hier angekommen, welche bis zum 12. Mai reichen. Die Ruhe des Landes hatte Fortbestand, und die Organisation der Tribunale hatte ihren Fortgang. Jeder Bezirk soll ein Friedensgericht, jeder Kreis ein Kriegsgericht bekommen, das ganze Land zwei Appellationsgerichte und einen Ober-Appellhof. Auch hatte man zu Anfang des Mai eine hinlängliche Anzahl von Lehrern für das Gymnasium zu Nauplia zusammengebracht, die Schule war sofort eröffnet worden und hatte vielen Zugang. Die Verhandlungen über den Prozeß der des Hochverraths angeklagten

*) Seine Methode, die magnetische Kraft so sehr zu häufen, soll er hier in Breslau einem seiner Freunde mitgetheilt haben.
d. R.

Waffenhäuptlinge waren auch damals noch nicht angefangen, und man wußte noch nicht, wann sie beginnen würden. Die Schwierigkeiten, welche bis jetzt gegen die Auszahlung der dritten Serie des Anlehens von 60,000,000 Frs. von Einer Seite gemacht wurden, scheinen nun definitiv gehoben zu seyn, und die Regenschast wird sich nun bald im Besitze auch dieses letzten Theiles der dem jungen Reiche zu seiner Einrichtung und Consolidirung bewilligten Hülffsummen befinden.

München, vom 13. Juni. Die verwittw. Königin wird Anfangs Juli von München nach Würzburg abreisen, und nach einem sechs- bis achtägigen Aufenthalt sich zum Besuch bei Ihrer Schwester, der Großherzogin von Hessen, nach Darmstadt begeben.

Heidelberg, vom 10. Juni. Unsere Hochschule hat so eben einen berühmten Mann verloren. K. Chr. v. Langsdorf, ordentlicher Professor der Mathematik, ist diesen Abend nach 6 Uhr in seinem 78. Lebensjahre sanft verschieden. Er war am 18. Mai 1757 geboren.

Dresden, vom 14. Juni. Die zweite Kammer hat am 23. Mai die Verathung über das Budget des Staats-Aufwandes beendet. Am 26sten begann die Verathung über das Budget der Staats-Einkünfte.

Gotha, vom 13. Juni. Gestern Abend ist unsere regierende Frau Herzogin von Koburg hier eingetroffen, und morgen sehen wir der Ankunft des Herzogs und der Prinzen Söhne entgegen. Die höchsten Herrschaften werden während des auf nächstbevorstehenden Sonntag zu eröffnenden hiesigen Landtags abwechselnd hier und zu Reinhardsbrunn verweilen.

Gotha, vom 15. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung des Landtages statt, des zweiten unter der Regierung des jetzigen Herzogs.

Hannover, vom 16. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend von Ludwigslust hier angekommen und im Hotel de Strelitz abgestiegen.

Unter den an die Ständerversammlung gelangten Mittheilungen sind auch interessante Nachrichten über das Volksschulwesen begriffen. Es geht daraus hervor, daß es im ganzen Königreiche überhaupt 3426 Elementarschulstellen giebt, von denen 3085 der evangelischen und 341 der katholischen Konfession angehören. Das gesammte Einkommen dieser Schulstellen beträgt anschlagsmäßig 351,544 Rthl., außer Wohnung und Feuerung für die Schulstuden. Bei gleichmäßiger Vertheilung würde also das Einkommen von jeder Stelle im Durchschnitt etwa 101 Rthl. jährlich betragen. Die Vertheilung der Einnahme ist aber sehr ungleich.

Altona, vom 16. Juni. Der hiesige Merkur theilt jetzt die vollständige Liste der vom Könige für die Herzogthümer Schleswig und Holstein ernannten Wahlrektoren mit.

Hamburg, vom 16. Juni. Graf F. v. Reventlow, früher Geschäftsträger in Brasilien, ist zum K. Dänischen Geschäftsträger in Wien ernannt, da der Graf Bernstorff wegen schwächlicher Gesundheit um einen längern Urlaub nachgesucht hat. Graf Reventlow reist morgen von hier ab.

Das am 9. Juni in Hamburg angekommene Englische Dampfschiff brachte den ersten Transport neuer Heertruppen mit.

Deſtreich.

Wien, vom 6. Juni. (Allg. Ztg.) Die Vorarbeiten für den Landtag in Siebenbürgen scheinen bis zum 26. Mai noch nicht beendigt gewesen zu seyn, daher die diesjährige Sitzung

etwas verschoben werden muß. Es sollen unter Anderm die Wahlen der Comitats- und Stuhl-Deputirten der drei Nationen noch nicht alle vorgenommen worden seyn, worin ebenfalls ein Grund liegen dürfte, warum nicht auf den festgesetzt gewesenen Tag die Eröffnung des Landtags vor sich ging.

Wien, vom 10. Juni. Der Wechsel der Englischen Administration in dem jetzigen Augenblicke kann nicht nur für England selbst, sondern auch für Frankreich ernste Folgen haben, da schon die bisherige liberale Tendenz des Englischen Kabinetts nicht ohne Rückwirkung auf das Pariser blieb, während doch Ludwig Philipp alle Mühe hatte, seine Radikalen im Zügel zu halten. Dazu gesellt sich noch die bevorstehende Cortesversammlung in Madrid, die, so mäßig ihre Mitglieder auch gesinnt seyn mögen, nicht umhin können wird, zu großen Reformen zu schreiten, und die Halbinsel in vielen Beziehungen umzugestalten, ein Geschäft, das bis jetzt immer undankbar und gefährlich war. Seinerseits wird Dom Pedro sich bald überzeugen, daß man seiner nur zur Vertreibung seines Bruders bedurfte, er jetzt aber überflüssig geworden ist. Man hat interessante Daten über die Ansicht des Lords Palmerston in Betreff Dom Pedro's. Er haßt diesen, wie er Dom Miguel haßt, und wird nicht eher ruhen, bis Dona Maria dem Hrn. Palmella oder einem andern Englischen Agenten in die Hände gegeben wird. Jedenfalls ist gewiß, daß mit der Entfernung der beiden Prätendenten die Ruhe nicht gesichert seyn, der Kampf vielmehr fortbauern, ja auf die Grundlagen der Gesellschaft sich ausdehnen wird.

Wien, vom 11. Juni. Die Oester. National-Bank hat die Actien-Dividende für das erste Semester 1834 auf 29 Fl. Conv.-Münze festgesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 4ten Juni. Der Direktor des zweiten Kadettenkorps, Generalmajor König II., der Direktor des Moskauer Kadettenkorps, Generalmajor Rennenkampff I., und der wirkliche Staatsrath Reiskig haben jeder 3000 Dessätinen, und der Staatsrath Dubetzki, sowie der Kollegienrath Agafonow, jeder 2000 Dessätinen Landes von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten. — Es ist hier eine neue Apothekertaxe für das Reich, nach dem Muster der Preussischen, bekannt gemacht worden.

St. Petersburg, vom 11. Juni. An der hiesigen Universität ist ein Beamter (Inspector genannt) sammt 5 Gehülfen, zur Beaufsichtigung der Studierenden angestellt.

Die feierliche Eröffnung der St. Wladimir-Universität zu Kiew findet am 15ten (27sten) Juli d. J., dem Gedächtnisfest des h. Apostel gleichen Namens, unter Vorsth des Fürsten Wladimir statt.

Warschau, vom 13. Juni. Der General Rautenstrauch, der jetzt die Funktionen der ehemaligen Kommission zur Unterstützung der Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee versieht, bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß wiederum 37 Personen, worunter der Oberst-Lieutenant Ignaz Prondzynski, eine dreijährige Pension von zusammen 33,160 Fl. jährlich ausgesetzt worden.

Die Bank wird in diesen Tagen neue Bankbillets von 100 Fl. ausgeben.

Aus Odeſſa meldet man vom 30. Mai, daß der Graf Woronzow nach Bessarabien, und der Marschall Marmont, in Begleitung des Gen. Witt, nach den Militair-Colonien im Gouvernement Cherson abgereist ist. Am 22sten wohnte der

Marshall hier einer Truppenmusterung bei, und am 24sten gab ihm der Graf Woronzow einen glänzenden Ball. — Die Nachrichten über die bevorstehende Ernte im ganzen südl. Rußland lauten sehr günstig.

Aus Ta ganrog und aus der Krimm schreibt man, daß die Getreide-Preise dort wieder gestiegen sind; dies hat einige Transporte von hier dorthin veranlaßt; auch waren dasebst mehrere mit Getreide befrachtete Fahrzeuge von der Donau angekommen.

Großbritannien.

London, vom 8ten Juni. (Wir geben hier den Beschluß der interessanten Versammlungen des Oberhauses in der Sitzung vom 6ten Juli, in welcher das Ministerium von den Tories und Bischöfen aufs heftigste angegriffen ward.) Der Bischof von Exeter sagte: Die jetzige kirchliche Untersuchungs-Kommission in Irland sey, wie der edle Graf an der Spitze der Regierung geradezu eingestanden habe, nach dem Grundsatz ernannt, daß der Besitz der Kirche eine andere Art von Besitz wäre, wie sonstiges Eigenthum, und nicht nur das, sondern auch, das Parlament könne auf ganz andere Weise darüber schalten, wie über Eigenthum anderer Art, ja, es dürfte in Fällen und unter Umständen angefaßt werden können, wo eine Antastung des Privat-Eigenthums nicht gerechtfertigt seyn würde; freilich habe der edle Graf dies nicht aus dem Recht hergeleitet, sondern aus dem Geist der Zeiten.

Sie wissen aber, fuhr der Redner fort, nicht nur aus den Bekenntnissen des edlen Grafen, sondern auch aus seinem Benehmen, daß er den Geist der Zeit in dem einen Jahre anders verstanden wissen will, als im nächsten. Hierauf citirte der Redner eine Stelle aus einem Vortrage, den der jetzige Lord-Kanzler von Irland, Lord Plunkett, vor einigen Jahren als General-Anwalt für Irland im Unterhause gehalten, und worin derselbe gesagt, er wolle zwar nicht behaupten, das das Eigenthum der Kirche in Fällen dringender Staatsbedürfnisse nicht eben so wohl angegriffen werden könnte, wie jedes andere Eigenthum, aber man solle bedenken, daß nach diesem Grundsatz dann auch Jedermanns Eigenthum im Königreich herabfallen müsse, und da das Kirchen-Eigenthum gewiß so heilig sey, als irgend ein anderes, so möchte der Gutsbesitzer sich versehen, wenn erst mit jenem der Anfang gemacht wäre. (Hört!) Diese Aeußerung empfahl der Redner allen Lords, besonders aber dem jetzigen Vizekönig von Irland, dem Marquis von Wellesley, dessen große Besitzungen in Irland das ganze geistliche Einkommen mehrerer Irlandscher Diöcesen aufwägen, zur Beachtung an. Ich brauche, sagte er weiter, nicht erst zu erinnern, daß derselbe seine großen Güter vermöge der Irlandschen Grundbesitz-Ordnungs-Akte besitzt. Diese Akte gründet sich auf die Erklärung Karls II., daß er dieses Gesetz dem Himmel als ein Zeugniß seiner innigen Dankbarkeit dafür schuldig sey, daß der Allmächtige ihm und seinem Volke das Glück der seit Jahrhunderten bestehenden Monarchie dieses Landes zu einer Zeit wiedergegeben habe, wo eine Restauration nicht zu hoffen gewesen. Deshalb belieh er nicht nur den edlen Marquis, sondern auch die Kirche mit ihren jetzigen Gütern und war entschlossen, die frommen Absichten seines ermordeten Vaters auszuführen und das Einkommen der Irlandschen Kirche zu vermehren. Diese Verleihungen legte er auf die Altäre des Königs der Könige nieder. Rühren Sie dieselben an, wenn Sie wollen, wenn Sie dürfen, und möge Gott Sie nicht ob dieses Tempelraubes mit seinem Fluch belassen. Nun ging

der Redner auf die von dem Grafen Grey gemachte Bemerkung über, daß, wenn man die Kommission nicht ernannt hätte, vom Unterhause der durch Herrn Bard vorgeschlagene Beschluß angenommen worden wäre, dann die jetzigen Minister ihre Entlassung hätten einreichen und ein neues Ministerium hätte gebildet werden müssen. Er antwortete auf die von Lord Grey erhobene Frage, was ein solches Ministerium, wenn nun eine auf den Wardschen Antrag gegründete Adresse des Unterhauses an Se. Majestät eingegangen wäre, darauf erwidern würde, daß ein rechtschaffener Rathgeber der Krone folgendermaßen zu Sr. Majestät gesprochen haben müßte: „Sire, ich kann als getreuer Rathgeber nicht umhin, Sie an einen Eid zu erinnern; ich muß Ew. Maj. sagen, daß Sie dem Gesuch des Unterhauses Ihre Zustimmung verweigern müssen, weil Sie alle Rechte der Geistlichkeit und der Kirche von England und Irland nach Ihren besten Kräften bewahren zu wollen, geschworen haben. Ew. Majestät sind jetzt nicht berufen, einem von beiden Parlamentshäusern gefaßten Beschluß Ihre Zustimmung zu geben, so daß derselbe nur Ihrer Einwilligung in Ihrer legislativen Eigenschaft bedürfte, um ein Landesgesetz zu werden, sondern man will, daß Sie in Ihrer vollstehenden Eigenschaft etwas thun sollen, was eine direkte Verletzung Ihres Eides wäre. Ew. Majestät sind Ihrem Gotte verpflichtet, treu an dem einfachen Sinn dieses Eides festzuhalten, und auf alle Gefahre hin, selbst auf die Gefahr, Ihren Thron zu verlieren, müssen Sie eingedenk seyn, was Sie Gott und der Geistlichkeit schuldig sind.“ (Hört!)

Als der Bischof von Exeter sich unter vielem Beifall niedergelassen, stand der Graf von Radnor auf, der die Maßregel, der Minister unterstülzte, und machte Jenem den Vorwurf, daß er seine jetzige Stelle von einem Minister angenommen habe, den er selbst vorher in einer Broschüre gegen die katholische Emancipation einen „Verworfenen“ genannt, weil derselbe die Emancipations-Bill durchgesetzt. (Hört! und Gelächter.) Der Marquis von Lansdowne suchte ebenfalls das von dem Ministerium beobachtete Verfahren zu vertheidigen und versicherte, daß, seiner Absicht zufolge, die etwanigen überflüssigen Einkünfte der Kirche nur zu frommen und wohltätigen, mit dieser Kirche in Verbindung stehenden Zwecken angewandt werden sollten. Nach ihm erhob sich der Herzog von Wellington und bekämpfte die beabsichtigte Kommission aufs heftigste. Zuletzt antwortete noch der Lord-Kanzler auf einige Angriffe der Oppositions-Partei und ließ sich besonders sehr spöttisch über den „saubungsvollen Hauch“ aus, den die Rede des Bischofs von Exeter geathmet habe. Dann bemerkte er:

„Einer meiner edlen Freunde hat eine Bittschrift von einem Irlandschen Kirchspiel überreicht, welches 5000 Einwohner zählt, worunter sich nicht ein einziger Protestant befindet, und das dennoch eine beträchtliche Summe, nämlich 200 Pfund und darüber, zur Erhaltung eines Nichts, wie die Bittsteller sich ausdrücken, entrichten muß. Was, wenn ich, wird aber die Kühnheit haben, zu behaupten, daß, wenn es sich um eine Fürsorge für die geistlichen Bedürfnisse einer Bevölkerung handelt, die Zahl der letzteren gar nicht in Betracht zu ziehen sey? Angenommen, es wären gar keine Protestanten in Irland, würde man dann dennoch verpflichtet seyn, die herrschende Kirche dort aufrecht zu erhalten? Wenn die Argumente der edlen Lords geltend sollen, dann müßte dies freilich geschehen. Sie möchten die Kirche gern wie eine Corporation betrachten und ihr die Rechte einer Corporation vindiciren.“

Ein solches Ding aber ist die Kirche nicht. Die Kirche ist bloß die Vereinigung der Gläubigen, nicht eine Körperschaft von Geistlichen. Man sehe doch die Inconsequenz, die grobe Verblendung derjenigen, die es für einen Tempelraub erklären, in das von ihnen sogenannte Kirchen-Eigenthum einzugreifen, wenn es sich um die eine Art und Weise der Verwenbung desselben handelt, während sie gern bereit sind, in eine andere zu willigen. Mit anderen Worten, diese Einkünfte unter alle Mitglieder der Kirche gleichmäßig zu vertheilen, wäre kein Tempelraub, während es ein Tempelraub von der schönsten Art seyn soll, auch nur den kleinsten Theil der Einkünfte zu irgend einem anderen, wenn auch von der Kirche geheiligten Zweck zu verwenden. Ich dachte doch, das Eine wäre ein eben so starker Eingriff in alle Eigenthumsrechte, als das Andere. Was jedoch das anbetrifft, daß die katholische Kirche auch nur ein Dezimaltheilchen von einem Heller aus den Fonds erhalten sollte, so kann kein edler Lord auf der anderen Seite des Hauses, ja, nicht einmal der edle Graf (von Winchelsea), der so eifrig über diesen Punkt gesprochen hat, einem solchen Vorschlage mehr entgegen seyn, als ich es seyn würde, wenn ein Vorschlag der Art nur einen Augenblick denkbar wäre. (Hört, hört!) Es thut mir leid, während der Debatte gewissermaßen einen Versuch, religiösen Allarm zu schlagen, vernehmen zu müssen. Der sehr ehrwürdige Prälat (der Bischof von Exeter) scheint geneigt, dieser neuen Firma politisch-geistlicher Aufregung beizutreten. Mir ist aber vor den Folgen nicht sehr bange, denn erstens bedurfte es zu einer tüchtigen Aufregung in sonstigen Fällen, wo wir dadurch vorwärts gekommen sind, eines ganz anderen Kapitals, als das ist, welches die neue fromme Firma angelegt hat, um durch Aufregung rückwärts zu kommen. Rechtlichkeit mag immerhin ein gut Theil dazu beitragen, ich zweifle sogar nicht, daß sie in dem sichtbaren Erfolg, der die Aufregung in Irland begleitet hat (Gelächter), dazu beitrug; aber wäre Rechtlichkeit, wenn auch in noch so hohem Grade, das einzige angelegte Kapital gewesen, so weiß ich gewiß, die „Rente“ würde weit geringer ausgefallen seyn. (Großes Gelächter und Beifall.) Ich tröste mich also mit der Hoffnung, daß man, wenn man die geäußerte Drohung wirklich auszuführen gesonnen seyn sollte, eine so glänzende und vollständige Niederlage erleiden würde, wie man es verdiente, und wie es sich von dem gesunden Sinn der Bevölkerung Englands und Irlands erwarten läßt. (Hört, hört!) Niemand kann den Verlust der recht-schaffen, talentvollen Kollegen, die sich von uns getrennt haben, tiefer empfinden, als ich, aber Niemand kann sich auch aufrichtiger darüber freuen, daß das Gewölk, welches auf einen Augenblick die Verhältnisse der Mitglieder des Ministeriums mit einander verdunkelte, glücklich vorübergezogen ist. (Hört!)

Hiermit schloß diese interessante Debatte, und der Antrag des Grafen von Wicklow auf Vorlegung der Instruktionen, die der mehrerwähnten Kommission erteilt worden, ward ohne Widerspruch genehmigt, wie schon gemeldet.

London, vom 10ten Juni. Als Herr Spring-Rice bei Anlaß seiner Wiedererwählung auf einer Plattform in Cambridge stand, und das Volk anredete, brach die Plattform, und einige hundert Menschen, die sich darauf befanden, stürzten zu Boden. Viele wurden beschädigt, aber keiner gefährlich, und Hr. Spring-Rice bestieg sodann das Dach eines Hauses, und sprach von diesem herab. Seinem Gegner, Sir Edward Sugden, muß auch

ein Unfall zugestoßen seyn, denn man sah ihn an jenem Tage den Arm in einer Schlinge tragen. Sir E. Sugden gab vor, seines Eluges ziemlich gewiß zu seyn. In einer Rede, die er an das Volk hielt, sagte er unter Anderm: „Mein sehr achtbarer Gegner (Rice) baut, wie er gewöhnlich gethan hat, auf vermoderte Balken, als derselbe gestern Abend das Volk anredete, und gerade die Worte: „Ich baue auf“ gesprochen hatte, brachen die Balken ein, auf denen er stand, und er schoß einen Purzelbaum. Ich baue dagegen auf die Herzen der Wähler und auf meine Unabhängigkeit.“

Unter den Arbeitern der Minen in Cardigan-Schire ist es so unruhig hergegangen, daß man eine Truppen-Abtheilung von Irland auf Dampfschiffen hat dahin schicken müssen.

Der Globe widerlegt das Gerücht, als ob der Britische Botschafter zu Paris, Lord Granville für den Botschafterposten zu St. Petersburg bestimmt sey.

Der Sun theilt mit: Die Franz. Schiffe werden sich vereinigen, und, wie man glaubt, sich an die Englische Flotte anschließen, um irgend einen Seehafen Spaniens zu besetzen oder Rußland in dem schwarzen Meere vorzukommen.

London, vom 11. Juni. Unterhaus. Sitzung vom 10ten. Sir J. Whalley richtete seinen Antrag besonders gegen die Steuer auf Pferde von gewisser Höhe. Diese Ungleichheit der Steuervertheilung treibe manche Familien nach dem Festlande, wo sie ihre Einkünfte verzehren und dem Vaterlande nichts nützen. Um eine Gleichheit hervorzubringen, schlug er vor, daß alle nach dem von ihnen selbst anzugebenden Betrag ihres Vermögens an Grundstücken und an Fonds besteuert werden sollten. Herr Cobbett unterstützte die Motion. Herr Robinson wollte ein Amendement zur Niederlegung einer Commission behufs Verbesserung der Steuer-Gesetze anbringen, allein kaum war er aufgetreten, so verließen so viele Mitglieder das Haus, daß keine hinlängliche Anzahl (40) blieb, um die Fortsetzung der Debatte zu gestatten.

Der Schwed. Gesandte, Graf Bernsjerna, war gestern im auswärtigen Amte beschäftigt.

London, vom 13. Juni. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria statteten gestern F. M. in Windsor einen Besuch ab.

Unterhaus. Sitzung vom 11ten. Herr Hardy trug auf dritte Lesung der Bill wegen religiöser Versammlung an. Durch diese Bill sollen die Strafen aufgehoben werden, welche gegen religiöse Privatversammlungen in England bestehen. Hr. D'Connell meinte, es sey doch sonderbar, daß man Leuten das Zusammenkommen zum Tanzen oder Singen gestatte, während man es ihnen verbiete, wenn sie zum Beten sich versammeln. Hr. Wynn und Hr. Halcomb widersetzten sich der Bill, indem sie fürchteten, daß das Schisma in der Kirche dadurch noch vermehrt werden würde. Professor Sir D. Sandford war hingegen der Meinung, daß die so schlecht predigenden Geistlichen ihren Pflichten eifriger obliegen würden, wenn sie eine Gemeinde durch eigene Thätigkeit an sich ziehen müßten und nicht durch gesetzliche Strafe sich dieser Mühe entheben fänden. Die dritte Lesung ward mit einer Mehrheit von 88 gegen 33 genehmigt. — Hr. Maxwell beantragte ein Comité zur Untersuchung des Nothstands der Weber. Herr Cobbett unterstützte den Antrag auf eine eigene Weise; er sagte, es gebe z. B. in Paisly ganze Straßen, wo nicht in einem einzigen ein Messer oder eine Gabel zu finden wäre. Wenn die Manufakturen ohne solches Elend der Arbeiter nicht bestehen könnten, so wäre es besser, daß sie

ganz und gar untergingen. Uebrigens erfordere der Gegenstand mehr als viele andere eine Untersuchung. Die Abstimmung fiel (70 gegen 42) für ein sofortiges Comité aus. Ueber die Bill wegen der Grafschafts-Leichenbeschauer entspann sich eine Debatte, in welcher der Oberst Davies die Gebühren für eine Leichenschau herabgesetzt wissen wollte. Genehmigt. Auf Antrag des Sir C. Grant erhielt die Bill über die Gleichstellung der Juden hinsichtlich der bürgerlichen Rechte, nachdem ein Antrag des Hrn. Bruce zu Vertagung des Hauses mit 50 gegen 14 Stimmen war beseitigt worden, die dritte Lesung.

Unterhaus. Sitzung vom 12ten. Herr Robinson beklagte sich über Umgehung der Zollgesetze für Bauholz und Thee. Nach Beseitigung dieser Punkte schlug Oberst Evans einen Beschluß vor, wodurch der Regierung anempfohlen werden sollte, die Zahlungen auf die Russisch-Holländische Anleihe, welche dieselbe durch den Traktat vom November 1831 an Rußland zu leisten übernommen habe, zu suspendiren oder ganz aufhören zu lassen, da es sich zeige, daß die Russische Regierung den Bedingungen jenes Traktats nicht getreulich nachkomme. Er motivirte seinen Antrag besonders dadurch, daß Rußland den Bestimmungen jenes Traktats zuwider, sich dem Verlangen Englands und Frankreichs, die Uebergabe Antwerpens durch den König von Holland am Ende des Jahres 1831 zu erwirken, entgegengestellt habe. Lord Palmerston hielt die von dem Obersten aufgestellten Gründe nicht für hinreichend zu einem solchen Beschlusse. Der Minister trug auf die Vorfrage an, welche auch angenommen wurde. Herr Bish beantragte darauf eine Adresse an den König, in der er gebeten werden solle, seinen Hof und das Parlament mitunter in Irland zu halten. Auch dieser Antrag wurde verworfen. — Der General-Anwalt brachte seine Bill in Betreff der Abschaffung der Verhaftung wegen Schulden ein, und versprach sein Möglichstes zu thun, um sie noch während dieser Session durchzusetzen.

Unterhaus. In der Morgensitzung vom 13ten überreichte Lord Henniker über 100 Petitionen aus verschiedenen Ortschaften in Suffolck gegen die Ansprüche der Dissenter. Hr. Wilks hatte eine höchst merkwürdige Bittschrift von den Geistlichen aus Boston, des Inhalts, daß man das Eigenthum der Kirche zur Tilgung der Nationalschuld, zur Erhaltung der Armee und dergl. Nationalzwecken verwenden möchte.

Die beabsichtigte Reise der Königin nach dem Continent soll dennoch, dem Courier zufolge, ganz bestimmt auf den 4. Juli d. J. festgesetzt seyn; der regierende Herzog von Meiningen, Bruder der Königin, wird bis dahin in Rotterdam erwartet.

Der neue Minister, Herr Spring-Rice, hat seine Wahl als Parlamentsmitglied für die Universität Cambridge gegen den Tory-Candidaten Sir Edw. Eugden durchgesetzt, jedoch galt es schweren Kampf, er hatte nur eine Majorität von 616 Stimmen gegen 587.

Man berechnet, daß das gerichtliche Parlamentsverfahren in den Warwick Wahlen, die Zeugenverhöre u. dem Lande über 10,000 Pfd. kosten werde, der Prozeß mag ausfallen wie er will.

Der Globe tadelt mit Recht, daß die Politik (der Tories) bei der Installation des Herzogs von Wellington zu Orford, einer Ceremonie, die aller Politik fern liegt, eine Rolle gespielt hat. Der Wissenschaft ziemt die unumschränkste Tole-

ranz politischer Meinungsverschiedenheit. Sir Robert Peel's Abwesenheit von dieser Ceremonie wird von Einigen als eine Spannung desselben mit der Universität, wo er bekanntlich als Parlaments-Candidat durchfiel, von Andern aber dahin gedeutet, daß er seit einiger Zeit mit dem Herzog und mit der Hochtory-Partei nicht im besten Vernehmen stehe. — Sehr amüsant war ein Auftritt im Theater (so heißt das Orsforders Senat Gebäude) unmittelbar vor Erscheinen der feierlichen Prozeßion. Die Graduirten riefen von ihren erhöhten Sitzen der untenstehenden Menge zu: Hüte ab! aber die Menge war so zusammengebrängt, daß wer seinen Hut auf und seine Hände nieder hatte, in dieser Stellung nothgedrungen verbleiben mußte. Vorzüglich waren es die weißen Hüte, die wegen ihres radikalen Rufes, den Zorn der Akademiker erregten. Unter den Trägern derselben war Einer, welcher durch seine hohe Statur ganz besonders die Aspersions der Erzürnten auf sich zog. Es war aber dieser kein anderer, als der wegen seines To Hismus bekannte Lord Cole.

Trifische Blätter berichten, daß in einigen Theilen von Irland die Kartoffeln selten und theuer werden, und daß einige Karren mit Mehl beladen, von armen Bauern angegriffen worden seyen.

Die Royal-Exchange-Assurance-Company hat eine Dividende von 2½ pCt. und überdem einen Bonus von 12½ pCt. beschlossen. — Seit mehreren Tagen bemerkte man einen merklichen Geldmangel an der Börse, und man wünschte laut, die Schatzkammer möchte die Bezahlung der dissentirenden Anhaber von 4 pCt. aus den dazu in der Bank müßig und unfruchtbar liegenden Fonds sogleich anordnen, gegen Vergütung von Zins bis zur gefestigten zu bestimmenden Zeit à 3 pCt. p. a., wohingegen die Bank, wo sie ja von Depositen Zins zugeseht, nur 2 pCt. giebt.

Gestern (am 11ten d. M.) segelte die Brigg „Bersey“ in den Hafen von Liverpool ein, mit einer Ladung Thee (die erste Ladung seit dem Aufhören des Privilegiums der Ostind. Compagnie) der kaiserlichen Blätter — von Danzig, welche in gehöriger Weise am Zollhause angegeben, unter den so wackelanten keine geringe Verwunderung erregte, da sie eben so wenig an eine Theeladung aus jeher er Gegend dachten, als an die Ankunft eines Theeschiffes, zwei Monate nach Freigebung des Handels. Das Gesetz beschränkt, wie wir glauben, die Thee-Einfuhr auf die Plätze ostwärts vom Cap der guten Hoffnung bis zu der Straße von Magellan. Cap der guten Hoffnung unter 18° 23' und Danzig unter 18° 38' Länge, so daß letzteres gerade 15 Engl. Meilen ostwärts vom Cap der guten Hoffnung belegen ist.

Der Nordamerikanische Gesandte am Französischen Hofe, Hr. Livingston, ist wieder nach Paris zurückgekehrt.

Die Russische Anleihe von 300 Mill. Rubel soll, laut Schreiben aus St. Petersburg, wegen zu unvortheilhafter Angebote, für dieses Jahr aufgegeben seyn.

General Mina ist so weit hergestellt, daß er dem Grafen Grey, Lord Holland und Lord Althorp Besuche hat abstatten können. Der Courier spricht die Hoffnung aus, ihn nicht nur bald in sein Vaterland zurückgekehrt, sondern dort auch mit Ehrenbezeugungen aufgenommen zu sehen.

Don Carlos mit seiner Familie und seinem Gefolge, und begleitet von der Prinzessin von Beira, einer Schwester Don Miguels, ist in England angekommen. Er war am Bord des „Donegal.“ Don Miguel wird von Sines nach Genua gehen. Man hat diese Nachricht durch den Telegra-

phen der Admiralität erhalten. Diese Meldung ertheilt der heutige Courier, ohne etwas Näheres über dies Ereigniß anzugeben; es wird nicht einmal der Hafen genannt, in welchem Don Carlos gelandet seyn soll. (Wien-ohl Einige meinen, in Portsmouth.) Hinzugefügt wird nur, die Prinzessin von Beira sey an einen Infanten von Spanien (den verstorbenen Infanten Peter Carl, Vater des Infanten Sebastian), verheirathet gewesen, eine Dame von hohem und ausgezeichnetem Charakter. Nach andern Nachrichten wird Don Miguel auf der Fregatte „Stag“ stündlich in England erwartet. — In der Fregatte „Biper“ angekommen; er hat Depeschen von dem Engl. Gesandten in Lissabon und den bekannten Anhänger Don Miguel, Sir Joh. Campbell, am Bord. Das Schiff hat Lissabon am 29. Mai verlassen und bringt die, mit obiger Angabe freilich nicht übereinstimmende Nachricht, daß der „Donegal“ mit Don Carlos und Don Miguel am 20. Juni nach Portsmouth absegeln sollte. In Lissabon ging zu der Zeit das Gerücht, Don Miguel sey vergiftet worden; er hatte sich selbst, nem Englischen oder Französischen General ergeben wollen, sondern sich und seinen Generalstab einem portugiesisch-pedroischen Offizier übergeben, der zwei Brüder in seinem Dienste hat. Am 28ten soll in Lissabon die Aufführung einer Oper, welcher Don Pedro beizuwohnte, durch eine anti-constitutionelle Bewegung, durch den Ruf: „Es lebe Don Miguel,“ unterbrochen worden seyn. Andere Nachrichten melden, es habe sich allerdings im Theater einige Unzufriedenheit gegen Don Pedro geäußert, aber nur deswegens, weil Don Miguel und seine Anhänger, die sich ergeben hatten, nicht sämmtlich als Verräther behandelt worden seyen. — Das Schiff „Times“, welches Lissabon einen Tag später als das vorgenannte (am 30sten) verlassen hatte, bestätigt die Lärmen im Lissaboner Theater, widerspricht aber aufs bestimmteste allen Gerüchten von einer Gegen-Revolution. Die Ungereimtheit der Gerüchte hier in London war so weit gegangen, daß sie die Portugiesischen und Spanischen Heere sich vereinigen ließen, um die Republik in beiden Ländern zu proklamiren. Der panische Schrecken, den dergleichen Gerüchte verursachten, war unbeschreiblich. Die Portugiesischen Bonds fielen um 4, die Spanischen um 2 pro Cent. Heute stehen sie natürlich wieder auf ihrer vorigen Höhe.

Schreiben aus Malta vom 17. Mai. Wichtige Ereignisse werden bald in dem Oriente stattfinden. Die Engl. Flotte ist am 12ten d. mit doppelten Kriegsmunition nach der Levante abgegangen. Seit einiger Zeit ist hier der Vereinigungspunkt der Engl. Linienfahrzeuge. Die Flotte ist in einem furchtbaren Zustande und ungeachtet des Schleiers, der über dieser Expedition ruht, ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß sie einen großen Schlag ausführen wird. Gestern ist hier eine Franz. Fregatte mit dringenden Depeschen für den engl. Admiral angekommen. Es ging auf der Stelle ein Dampfboot ab, um dem Admirale diese Depeschen zu überbringen.

Frankreich.

Paris, vom 11. Juni. Der König und die Königin der Belgier, der Herzog von Orleans, der Prinz von Joinville und die Prinzessinnen Marie und Clementine machten gestern einen Spazierritt nach Neuvers.

Durch K. Verordnung sind die Bezirksräthe auf den 26sten d. und die Generalräthe der Departements auf den 12. Juli

einberufen worden. Die zweite Session der Bezirksräthe wird am 1. August stattfinden.

Ein hiesiges Blatt behauptet, das Ministerium gerathe wegen des, zwischen Hrn. Dupin und den Lords Brougham und Grey obwaltenden, innigen Verhältnisses in Unruhe, indem es fürchte, daß diese Mitglieder des Britischen Cabinets einen, dem gegenwärtigen Franz. Ministerium nachtheiligen, Einfluß auf Hrn. Dupin ausüben werden.

Seit einigen Tagen sucht man an der Pariser Börse dem Gerüchte Glauben zu verschaffen, es sey die Absicht der Spanischen Regierung, der Cortesversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher dahin ginge, die Zinsen der Cortesbonds um 2½ pCt. zu reduciren. Dies wäre demnach eine Herabsetzung um 50 pCt., weil diese Effecten ursprünglich zu 5 pCt. negociert worden sind. Man fügt noch hinzu, daß nur die Hälfte der rückständigen Semester gezahlt werden würde. Die Summe, welche die Span. Regierung auf diese Weise anzuerkennen hätte, wäre nicht sehr bedeutend, denn seitdem Hr. Martinez de la Rosa an der Spitze der Angelegenheiten steht, hat er in Paris und London eine große Quantität Cortesbonds zu Preisen zwischen 27 und 34 pCt. aufkaufen lassen. Fügt man noch hinzu, daß einige Capitalisten starke Partien dieser Effecten in Händen haben und dieselben aufzubewahren beabsichtigen, so wird man erstaunen, wenn sie in diesem Augenblicke gesucht sind.

Herr Berruyer ist nach Lyon gereist, um die Angelegenheiten des legitimistischen Journals le Reparatriceur zu plaidiren. Sollte das Journal durch sich selbst bestehen, so würde es freilich so große Kosten nicht aufbringen. Allein alle diese Journale sind Unternehmungen der Karlistischen Partei im Ganzen, und diese trägt auch im Ganzen die Geldstrafen, Prozeßkosten u. dgl. Die Redacteurs sind nur sehr hoch bezahlte Leute, die eventualiter die Gefängnißstrafen auf sich zu nehmen haben. Falls diese aber zu ernstlich ausfallen, so ist auch dafür gesorgt, denn alsdann erhält ein solcher Redacteur eine angemessene Summe, die ihn in den Stand setzt, sich ins Ausland zu flüchten. Auf diese Weise ist natürlich die Wirkung der Gesetze gegen solche Vergehen nur eine illusorische.

Die Akademie der schönen Künste hat ihr Urtheil über die musikalischen Compositionen, die zu der großen Preisbewerbung eingebracht sind, abgegeben. Den ersten Preis erhält Herr Elwart, ein Schüler Lesueurs; den zweiten Herr Colet, Eleve Bertons; den dritten Herr Boisselat; den vierten Herr Placet, beide gleichfalls Schüler Lesueurs.

Zu Aubigny hat eine schreckliche That stattgefunden. Ein Mann, der einen friedlichen Lebenswandel führte, kam eines Abends betrunken nach Hause, und fing aus eifersüchtigem Verdacht Streit mit seiner Frau an, die mit vier Kindern im Zimmer schlief. Diese flüchteten sich vor seinen Drohungen. Der Erbitterte nahm hiernach zwei Flinten von der Wand, hob sein jüngstes, drittehalb Jahr altes Kind aus dem Bett, legte es auf den Boden, und sprach, indem er auf die beiden Flinten zeigte: „Die eine ist für mich, die andere für dich.“ Hierauf schoß er auf das Kind, traf es aber zum Glück nur in den Arm; dann stürzte er hinaus, und erschöpfte sich selbst im Keller des Hauses. Glücklicherweise ist die Wunde des Kindes nicht gefährlich, und man hofft, demselben sogar den Gebrauch des Armes erhalten zu können.

Der Municipal-Conseil von Paris hat, in Erwägung der zahlreichen Unglücksfälle im Kanal St. Martin eine Summe votirt, um eine Art Wache dabel aufzustellen. Vier Matrosen

oder Schiffsleute, die geprüfte Schwimmer sind, sollen Tag und Nacht an den Ufern Wache halten. Aus einem amtlichen Polizei-Bericht geht hervor, daß vom 27. Juli 1832 bis zum 1. Juni 1834 sich 67 Personen in den Kanal stürzten, oder durch andere hinein gestürzt wurden. In den Jahren 1830—1833 incl. fielen 440 Personen in die Seine, also 110 jährlich; von diesen wurden im Durchschnitt 55 gerettet.

Unter einem harmlosen Titel, scheinbar nur dem Luxus und Vergnügen gewidmet, giebt das Journal, die Mode, oft stehende Bemerkungen über die Maßregeln und Personen der jetzigen Regierung. Aller Unmuth, alle fehlgeschlagenen Hoffnungen der angesehensten Familien unter den Carlsten, machen sich öfters darin Luft. Guizot und Thiers, herangekommen zur Macht aus der Studierstube und mit geringem Besitz, sind diesem Journal ein Gräuel, Düpin ist ihm tief verhaßt und wegen seiner rauen Sitten ein Gegenstand bitteren Spottes. Er war in London sehr glänzend aufgenommen, und hatte unter anderen Merkwürdigkeiten auch die Menagerie in Windsor besehen. Die Mode verbindet beides in der sarkastischen Anzeige: Herr Düpin ist in der Menagerie von Windsor so gut aufgenommen worden, daß man ihn gar nicht wieder fortgehen lassen wollte. — Thiers hat, wie jeder Andre, nur durch einen die erforderliche Steuerquote zahlenden Besitz, die Qualifikation zum Mitgliede der zweiten Kammer. Die Mode sagt deshalb von ihm: Herr Thiers gründet seine Kandidatur auf eine Poudrette-Fabrik, er hat so die Aussicht, die Wähler bei der Nase herumzuführen.

Nach Briefen aus Rom ist General Sebastiani zu Neapel angekommen.

In einer vorläufigen Versammlung der Wähler des 5ten Arrondissements von Paris hat Hr. Thiers 700 Stimmen erhalten. Hr. Salverte, Gegner des Hrn. Thiers, kann kaum auf 150 Stimmen rechnen.

Seit der durch die Königin von Spanien gewährten Amnestie kehren die Spanischen Flüchtlinge vor und nach in ihr Vaterland zurück. Zu Paris sind deren nur noch 4, welche Unterstützungen von der Regierung erhalten, und diese sind noch krank und außer Stande, die Reise anzutreten. Eine ziemlich große Anzahl Flüchtlinge, die in ihrer langen Verbannung so glücklich waren, sich in Frankreich vorthellhaft niederzulassen, scheinen nicht geneigt, ihr neues Vaterland zu verlassen.

(Temps.) Man verhandelte in den letzten Tagen der Session in vollem Conseil die Frage, welche neuen Mittel man zur Beherrschung der Wahlen anzuwenden habe, wenn die Wähler sich etwas widersprechender zeigen sollten. Es ward (wie man sich zuflüstert) ein Auskunftsmitel vorgeschlagen, das man entscheidend fand; aber es war zu dessen Anwendung Geld, viel Geld nöthig, selbst derjenige, der es vorschlug, äußerte, daß es nur sehr wenige Fonds zu seiner Verfügung habe. Was ist nun zu thun, hieß es. Dies wissen Sie nicht, sagte ein kleiner Herr, und es ist doch so einfach: entleihen Sie bei dem Kriegsministerium, es hat keine Rechnung vorgelegt. Man fand den Gedanken trefflich, und nahm ihn an; seitdem ist für Fonds gesorgt, und man darf jetzt nur die Ausgabe in Zeit und Ort entstellen, was Gott sey Dank! keine Neuerung ist. Wenige Tage darauf wurden die reisenden Kommiss der Wahlen abgefertigt, wovon mehrere Blätter gesprochen.

Paris, vom 12ten Juni. Die Königlichen Paare der

Franzosen und der Belgier sind heute Mittag von Neuilly in den Tuilleries angekommen.

Der Herzog von Orleans ist im Begriff, aus Meudon nach den Tuilleries zurückzukehren, und daselbst während der Zeit zu verweilen, wo der übrige Theil der Königlichen Familie im Schlosse Eu, in der Nähe von Dieppe, sich aufhalten wird.

Der Tag der Abreise Ludwig Philipp's soll definitiv auf den 25. Juni festgesetzt worden sein.

Der General-Lieutenant Merlin ist zum Befehlshaber der 18ten Militärdivision (in Dijon) ernannt worden.

Marschall Gerard ist am 8ten mit seiner Familie in Bordeaux angekommen. Er soll, heißt es, die Truppen an der Gränze in Augenschein nehmen.

Schon in neun Tagen versammeln sich die Wahlmänner Frankreichs, um eine andere Deputirtenkammer zu ernennen. Da das unlängst votirte Associationsgesetz ihnen ausdrücklich das Recht zu vorbereitender Erörterung gestattete, so haben sie in Paris und in der Provinz die Befugniß benutzt, die Ansprüche der sich meldenden Candidaten verglichen, und sich über die zu treffenden Wahlen verständigt. Das Resultat ist, daß die Regierung auch in der folgenden Kammer nicht wenige Widersacher zählen, allein doch eine befriedigende Majorität erlangen wird. Wie man vernimmt, hat also das Ministerium seit einigen Tagen aufgehört, sich mit den Wahlen zu beschäftigen, und widmet seine Sorgfalt mehr den für die Session vorzubereitenden Gesetzentwürfen, obgleich die Debatten vielleicht erst nach mehreren Monaten beginnen.

Der dritte Theil der Nationalgarde von Nantes soll in diesem Augenblick zu 24stündigem Gefängniß verurtheilt worden seyn, weil er sich Nachlässigkeit im Dienst hat zu Schulden kommen lassen.

Aus Algier wird unter dem 31sten v. M. berichtet, daß das Oberhaupt der, zehn Tagereisen von Algier befindlichen Beduinen den Franzosen ein Freundschaftsbindniß angetragen, und eine Truppenhülfe in der Stärke von 12,000 Reitern zugesagt, auch dem Französischen General ein Ehren Geschenk, in einem Hute mit großer Feder bestehend, gemacht hat.

Wie man vernimmt, wurde zwischen Herrn v. Rothschild und Herrn Allende ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen erster sich verbindlich gemacht, der Span. Regierung, unter der Bedingung einer, entweder in der Franz. Bank oder der sogenannten Hypothekenkasse niederzulegenden, Verschreibung von 3 pSt. Renten, eine Summe von 20 Millionen vorzuschießen. Von diesem Depositum kann Herr v. Rothschild vor Ablauf eines halben Jahres, falls die Span. Regierung ihren Verpflichtungen nachkommt, keinen Gebrauch machen. Zu Ende dieser Woche soll an der Börse ferner bekannt gemacht werden, daß die Juli-Dividende bei Herrn von Rothschild ausbezahlt werde, welcher von diesem Zeitpunkt an den Titel eines Span. Hofbankiers annimmt. Herr von Rothschild und Herr Allende sind gestern nach London abgereist, um ein Uebereinkommen mit den vornehmsten Cortesbondbesitzern zu treffen, und das Manifest definitiv zu reguliren, welches die Span. Regierung am 24. Juli, dem Tage der Corteszusammenkunft, erlassen wird. — Ein außerordentlicher Courier ging letzten Dienstag mit diesem Contract zur Ratifikation nach Madrid ab.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 143 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23 Juni 1834.

(Fortsetzung.)

Wir erfahren, daß Herr Livingston, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten bei dem Cabinette der Tuilerien, vor einigen Tagen in Folge der Befehle, welche er von seiner Regierung erhalten, Frankreich verlassen hat. Er hat sich nach London begeben. (Die Ankunft in London ist bereits gemeldet). *)

Es bilden sich jetzt in der Seine so viele Inselfen und Erbschwemmungen, daß dadurch die Schifffahrt schon sehr behindert wird; wenn man nicht bald dazu thut, dieselben fortzuschaffen, wird es für manche Schiffe unmöglich werden, den Strom noch ferner zu passiren.

Es wird uns von der Spanischen Grenze mitgetheilt, daß die Nachricht von dem Absterben Don Miguels und des Infanten Don Carlos von dem Kriegsschauplatze in Portugal sich unter den Insurgenten im Norden Spaniens zu verbreiten anfängt und in ihren Reihen die stärkste Desertion erzeugt.

Eine Wette, die vorgestern mehrere Personen nach dem Marsfelde gelockt hatte, hat einen traurigen Ausgang gehabt. Zwei junge Leute wollten in einer festgesetzten Zeit den Umkreis des Platzes umlaufen. Einer davon blieb aber unterwegs zurück; er stürzte in dem Augenblick zu Boden, als der Andere das Gitter am Invalidenhaus, welches als Ziel bestimmt war, berührte. Die Zeugen des Wettlaufs eilten ihm zu Hülfe, hoben ihn auf und brachten ihn in ein benachbartes Haus; er war aber todt, als man dasselbst anlangte.

Der Königl. Gerichtshof zu Agen hat über einen Instruktions-Richter zu Villeneuve einen öffentlichen Tadel verhängt und ihm auf einen Monat sein Gehalt entzogen, weil er, nach dem Beispiele der legitimistischen Partei, die Leistung des Wähler-Eides als eine bloße Förmlichkeit bezeichnet hatte.

Das Museum im Louvre wird am 16ten oder 17ten d. M. dem Publikum geöffnet werden.

Paris, vom 13. Juni. Gestern Mittag hielt der König einen dreistündigen Minister-Rath. Um dieselbe Zeit empfingen der Kaiser und die Königin der Belgier das diplomatische Corps im Palaste der Tuilerien.

Die General-Majore Thiard und Delapointe sind vom 1sten k. M. ab in den Ruhestand versetzt worden. Der Erstere war bekanntlich ein Mitglied der Opposition.

Der Diffamations-Prozeß des Polizei-Präsidenten gegen den Dr. Gervais und den Herausgeber des M. Sager, Hrn. Guilleminot, ist gestern entschieden. Die Geschwornen erklärten Herrn Guilleminot für nicht schuldig, Herrn Gervais aber für schuldig, was eine große Sensation in der Versammlung erregte. Demgemäß wurde Herr Gervais zu zweimonatlicher Haft und einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt. Auch verurtheilte der Gerichtshof die Vernichtung der Nummer des Mes-

sager vom 23. April, worin das bewußte Schreiben des Hrn. Gervais gestanden hatte.

Die hiesige Gewerbe-Ausstellung wird am Montag den 30. Juni geschlossen.

Das ministerielle Blatt „le Conciliateur“, das seit einigen Tagen eingegangen war, ist heute unter dem Titel „l'Union, Journal conciliateur“ aufs Neue erschienen.

Der heutige Moniteur theilt nach einer Madrider Depesche vom 2ten d. M. einige bereits bekannte Details über die letzten Ereignisse in Portugal mit und schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: Da in Evoramonte kein Repräsentant der Spanischen Regierung zugegen war, so konnte in Bezug auf den Infanten Don Carlos nichts weiter beschlossen werden, als daß er sich in Aldea-Galega einschiffen und daß den ihm gefolgtten Offizieren und Soldaten provisorisch ein Depot angewiesen werden solle.

Bordeaux. Marschall Gerard ist am 8ten d. mit seiner Familie hier angekommen. Er soll, heißt es, die Truppen an der Grenze inspiziren.

Spanien.

(Korrespondenz der Times) Aranjuez, vom 23. Mai. Die Ankunft der Süd-Amerikanischen Generale Montillo und O'Leary in London wurde, nebst dem angeblichen Zwecke ihrer Sendung, alsbald in der Gazeta angekündigt, und ich vermag aus unweiselhafter Quelle beizufügen, daß, sollten diese Herren, wie man vermuthet, bevollmächtigt seyn, mit der Spanischen Regierung wegen Anerkennung der Unabhängigkeit eines oder mehrerer der neuen Staaten von Süd-Amerika zu unterhandeln, sie hier eine freundliche und persönliche Aufnahme finden werden. Selbst vor dem Zusammentritte der Cortes dürften wichtige Schritte zur Förderung einer so wünschenswerthen Sache geschehen; Sie werden mit Vergnügen hören, daß die guten Dienste des Englischen Gesandten zur Hinwegräumung der Schwierigkeiten wesentlich beigetragen haben. In Kurzem wird die förmliche Anerkennung Brasiliens folgen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diesem Schritte die Regentschaft von Rio-Janeiro ihrerseits mit der Anerkennung der Königin Isabella II. entgegenkommen werde. Unterhandlungen zu ähnlichem Zwecke sind mit König Leopold von Belgien eröffnet. Die Königin-Regentia hat einen besonderen Amnestie-Akt zu Gunsten des Patrioten Mina unterzeichnet.

Der Russ. Gesandte Herr v. Dubril hat heut Morgens seine Pässe gefordert.

Madrid, vom 31. Mai. Als ein Mittel, den Dienst der Regierung zu hindern, scheinen die Insurgenten besonders zum Anhalten der Courtiere ihre Zuflucht genommen zu haben; von andern Seiten erfährt man wenigstens, daß dieselben ausbleiben.

Stürme, welche in der letzten Zeit wütheten, haben in verschiedenen Provinzen schrecklichen Schaden angerichtet. Der Henares Fluß ist 17 Fuß über seinen gewöhnlichen Wasserspiegel gestiegen, hat alle an seine Ufer gränzenden Felder

*) Dieser Nachricht scheinen falsche Motive untergelegt zu seyn. Hr. L. ist nach Paris zurückgekehrt, s. London. d. M.

überschwemmt und treibt in seinen Fluthen eine Menge todter Thiere und Bäume mit fort. Zu Segovia steht eine unabsehbare Fläche unter Wasser, und die Aernthe ist ganz vernichtet. In Saragossa ist das Wasser des Ebro in die Straßen eingedrungen. — Man beschäftigt sich jetzt mit der inneren Anordnung und Einrichtung der Kammern und mit der Organisirung des Sekretariats. — Man glaubt, daß der Infant Don Sebastian vor seiner Abreise nach Neapel, wohin er sich, dem Vernehmen nach, begeben soll, zu Portollana in in der Provinz La Mancha die Bäder gebrauchen wird. — Aus Barcelona schreibt man unterm 21sten d. M., daß es in der dortigen Gegend eigentlich keine Aufrührer mehr gebe, und daß daher die militairische Bewachung daselbst kaum mehr nöthig sey; an jenem Tage zum Beispiel habe auch die Stadt-Wache zu Barcelona nur aus 14 Mann und einem Offizier bestanden.

Briefe aus Madrid melden, es sey alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Wahlen durchaus gemäßigt ausfallen würden.

Aus den Albuces, vom 2. Juni. Die Insurgenten hätten sich beinahe der Person des Generals Quesada bemächtigt. Am 26. Mai logirte derselbe im Schlosse von Muez, bei Estella, mit einer wenig zahlreichen Wache, und seine Truppen waren in den umliegenden Dörfern zerstreut. Zumalacarreguy stand mit seinen beiden Brigaden 3 Meilen von Muez; er verließ am nämlichen Tage seine Stellungen und entfernte sich; in der folgenden Nacht kehrte er zurück, hob ohne Schwertstreich den Vorposten der Christinos auf und drang, durch die Einwohner begünstigt, bis zur Hinterthüre des Schlosses, welches Quesada bewohnte; er versuchte dieselbe zu sprengen, allein zum Glück hatte man sie aus Vorsicht barrikadirt. Nun ergriffen die zu Muez stehenden Christinos die Waffen, und Zumalacarreguy, der seinen Zweck vereitelt sah und die Ankunft der übrigen Truppen der Königin fürchtete, zog sich nach seiner gewöhnlichen Taktik zurück. Quesada hat allen Eigenthümern von Muez, weil sie die Insurgenten begünstigten, die Bastionade geb'n lassen. (?) Die Insurgenten haben sich seitdem auf Sanguesa gezogen und die Truppen der Königin verfolgen sie. — Vom 4. Juni. Die 2te Brigade der Insurgenten von Navarra, unter dem Commando Grafo's, die vorgestern im Thale von Ahescoa angekommen war, ward gestern durch die combinirten Bewegungen der Generale Quesada und Dron an der Spitze von 9000 Mann umzingelt. Der Eine war durch das Thal von Erro und der Andere durch jenes von Salazar in das Thal von Ahescoa eingerückt; allein Grafo, der die Lokalitäten genau kennt, flüchtete sich in das Gebölz von Dranne, und von dort über das Gebirge, welches Frankreich von Spanien trennt, in das Thal von Erro, welches die Truppen der Königin in der vorübergehenden Nacht verlassen hatten. Grafo war gestern Abends noch zu Biscarret, zwei Meilen von hier. Uebrigens haben die Insurgenten auf ihrem Zuge die Hütten und Heerden der französischen Hirten gewissenhaft geachtet.

Bayonne, vom 6. Juni. Die Nachrichten über die Niederlagen der Karlisten bestärken sich. Die Faction in Navarra ist so gut als aufgelöst zu betrachten. Die Karlistischen Douaniers haben sich auf das französische Gebiet geflüchtet; desgl. die Gattin Zumalacarreguy's nebst ihrer ganzen Familie.

Bayonne, vom 7. Juni. General Quesada war gestern zu Elisondo, wo er fast die Junta von Navarra überrascht hätte. Indessen da man drei Stunden zuvor von seiner An-

kunft Nachricht erhielt, hatten die meisten Mitglieder derselben Zeit gewonnen, sich nach Frankreich zu flüchten. Der General hat auch Truppen nach Urdache gesandt.

Madrid, vom 4. Juni. Die Ausöhnung des Herrn Martinez de la Rosa und des Grafen Torreno ist jetzt ganz positiv; man glaubt, daß Herr Torreno am 24. Juli das Portefeuille der Finanzen erhalten werde. — Die Regierung hofft große Hülfquellen aus einem Gesetz über die Majorate zu ziehen, deren Verkauf nämlich gegen eine hohe Abgabe an den Schatz autorisirt werden soll. Alle nicht betitelten Proceres sollen bei der Erdonnanz ihrer Ernennung die Titel von Herzogen, Marquis, Grafen und Baronen erhalten. Der Marquis von Las Amarillas soll, sagt man, zum Grand von Spanien mit dem Titel: „Herzog“ ernannt werden; Herr Martinez de la Rosa wird zum Marquis erhoben werden.

Nach Madrider Briefen soll die sogenannte Partei der Bewegung unablässig einen Schritt vorwärts unternehmen; sie geht darauf aus, einige von den jetzigen Ministern auszuschließen, und im Grafen Torreno einen der heftigeren Chefs des Liberalismus zur Macht zu erheben; sie will den Correspondenten der Presse, in den organischen Gesetzen, welche Jahrhunderte hindurch gedauert, bedeutende Neuerungen vorgenommen werden sollten.

(Erfk. J.) Aus St. Sebastian wird unter dem 5. Juni Folgendes gemeldet: „Die Nachricht von der Abreise des D. Carlos hat hier lebhafteste Freude erweckt. Heute haben wir ein Tedeum, Revue der Bürgergarde und Stiergefächte. Dieser große Unfall der Span. Carlissen könnte das Zeichen zu einer allgemeinen Abtrünnigkeit werden, wenn es wahr wäre, daß sie die Waffen für D. Carlos ergriffen hätten; sie dienen jedoch mehr der Sache der Könige und Priester, und so lange diese aufrecht stehen, dürfen wir nicht auf eine vollkommene Ruhe hoffen.“

Niederlande.

Haag, vom 12. Juni. Herr von Mollerus, unser Geschäftsträger am Sicilianischen Hofe, ist ehrenvoll entlassen worden.

Haag, vom 13. Juni. Aus Eilburg schreibt man, daß das allgemeine Hauptquartier den Sommer über dort bleiben wird. Der Prinz Feldmarschall wird im Laufe dieser Woche die 3te Division inspiziren. Die Hauptquartiere der 2ten und 3ten Division werden nicht verändert, demgemäß verbleibt der General-Lieutenant Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar zu Eindhoven und der General-Lieutenant Mayer zu Disterwyk. Am 15ten und 16ten beziehen die Truppen das Lager.

Noch jetzt gehen Beiträge für die verwundeten Vertheidiger der Citadelle von Antwerpen und für die Hinterlassenen der dort Gebliebenen ein.

Als Niederländische Consuln sind vom König bestätigt: Hr. Ruyn zu Awaik zum General-Consulat von Smyrna gehörig) und Hr. Santi auf Cyprus.

Belgien.

Brüssel, vom 12. Juni. Am 8ten d. begaben sich drei Gensd'armen auf Befehl des kgl. Procurators nach der Gemeinde St. Symphorien (Hennegau), um dort den Gemeinderath zu schützen, den die Einwohner zwingen wollten, die Gemeinde zu verlassen. Als sie mit dem Pfarrer an dem Presbyterium ankamen, entstand zwischen den Einwohnern und Gensd'ar-

brachten. Doch das wichtigste Resultat ist, daß große Transporte von Wolle und Del aus der Bälte hier eintreffen, die den Schiffen, die unsern Hafen besuchen, eine gute Ladung gewähren.

Französische Blätter schreiben: Hussein Bey, Erbey von Algier, der nächsten eine Pilgerreise nach Mekka antreten wird, ist sehr religiös, und tröstet sich durch frömmelnde Ausübung der Muhamedanischen Ceremonien für die Längeweile, die er seit dem Verluste seiner Herrschaft fühlt. Alexandria ist sein gewöhnlicher Aufenthalts-Ort. Mehemed Ali nahm ihn mit Auszeichnung auf und wies ihm einen Palast für sich und seine Familie zur Wohnung an. Jeden Tag schickt er ihnen die nöthigen Lebensmittel.

A m e r i k a.

New-York, vom 8. Mai. Der Senat hat am 1sten Mai von Neuem den von dem Präsidenten zum zweitenmale ernannten 4 Bank-Direktoren mit 30 gegen 11 Stimmen seine Bestätigung versagt, nur einer ward bestätigt.

Eine große Partei in der Stadt Mexico wünscht die Ernennung des Generals Santanna zum lebenslänglichen Direktor; allgemeiner Wunsch ist dies jedoch nicht, obgleich der General sehr beliebt ist.

Ein furchtbares Erdbeben traf die Stadt Mexico. Der Stoß dauerte ungefähr drei Minuten lang, es wurden jedoch wenige Menschen beschädigt, auch das Eigenthum erlitt keinen beträchtlichen Verlust.

Die Session des Congresses von Neu-Granada ist durch die Verlesung einer langen Botschaft des Präsidenten, Gen. Santander, eröffnet worden. Am Tage darauf erstattete der Schatz-Secretair seinen Bericht, indem er über die Handels-Verhältnisse des Landes sehr ins Einzelne ging, um, den Aus- und Einfuhren nach, zu zeigen, daß der Verkehr im Fortschreiten sey. Was die Finanzen betreffe, sagte er, so hätten sich, nach Bestreitung aller Ausgaben (wohl aber nicht der Schulzinsen), am 30. Nov. 244,000 Sch. als Ueberschuß im Schatz befunden.

New-York, vom 15. Mai. Das Repräsentanten-Haus hat ein Comité zur Untersuchung der Verhältnisse der National-Bank ernannt und nach Philadelphia abgesandt. Die Direktoren der Bank aber weigerten sich, dieser Revision sich zu unterziehen und die Commission mußte unverrichteter Sache nach Washington zurückkehren. Das Repräsentanten-Haus wird neue Zwangsmaßregeln gegen die Bank anwenden müssen. — Ein Schreiben aus Pisto vom 12. März in Amerikanischen Blättern meldet, daß seit dem starken Erdbeben vom 20. Januar fortwährend ein dumpfes Rollen im Innern der Erde vernommen werde, und daß am 1. März abermals ein heftiges Erdbeben mehrere Häuser umgeworfen habe. Dies Rollen und Brummen im Leibe der Erde, verbreitet unter den Indianern die Meinung, ihr sey sehr unwohl. — Aus dem Staate Ecuator erfährt man, daß dort die Regierungstruppen noch immer in blutige Kämpfe mit den dortigen Insurgenten verwickelt sind.

Buenos-Ayres, vom 9. März. Am 20. Januar ward auf Verlangen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine geheime Sitzung des Repräsentantenhauses dieser Provinz gehalten, in welcher, wie man erfahren hat, über einen aus England mitgetheilten angeblichen Plan der Europäischen Regierungen, die Süd-Amerikanischen Republiken mit Monarchen zu versehen, Bericht erstattet wurde;

es sollte nämlich, dem Gerücht zufolge, zwischen den Gesandten jener Regierung und einigen Süd-Amerikanischen Agenten, Herrn Bernardo Rivadavia mit einbezogen, in Paris deshalb eine Konferenz stattgefunden haben. Die Pläne scheinen wenig drohend.

Privatbriefen aus Buenos-Ayres zufolge steht zu erwarten, daß es nicht zum Kampfe mit dem in Corrientes stehenden Dictator von Paraguay kommen werde.

Callao, vom 18. Januar. General Orbeso, der provisorische Präsident von Peru, ist noch immer hier. Sein Hauptgegner in Lima ist der bekannte General Samarra. Es sind schon mehrere Treffen vorgefallen, in deren einem Samarras Gatlin, wie eine Amazone mitsechtend, gefährlich verwundet wurde.

Der Ausbruch für öffentliche Ländereien in Nord-Amerika hat dem dortigen Staate einmüthig die Schenkung einer ganzen Ortschaft im Staate Illinois oder im Gebiete Michigan zur Vertheilung unter 235 Polnische Flüchtlinge angeboten.

M i s z e l l e n.

In ganz Deutschland bemerkt man in diesem Jahre weniger Schmetterlinge und Libellen als sonst. In Vittauen merkten die Störche in diesem Jahre alle Jungen aus dem Neste, oder fressen sie auf. Den Grund dazu kennt man nicht, denn an Nahrungsmitteln, Fröschen u. fehlt es nicht.

Rom. Der große neue Pracht-Wagen des Papstes, welchen er jetzt schon mehrmals gebraucht hat, ist wirklich ein Prachtwerk. Er ist ungemein groß, mit einem Ausgesesselt statt der Sitze, inwendig mit rothem Sammet ausgefüttert, mit reichen goldenen Borten, und auswendig durchschlagend verguldet. Obgleich in einem schweren Styl gebaut, sieht der Wagen gefällig und prachtvoll aus. Man arbeitete mehrere Jahre daran, und er wurde schon unter Pius VII. angefangen, die Kosten desselben belaufen sich auf 67,500 Fl.

In München ist von jungen Leuten eine Uebersetzung der La Mennais'schen Paroles d'un croyant veranstaltet worden. Der Erzbischof will auf das Verbot der Uebersetzung antragen, die in jungem, unreifem Gehirn viel Zerrüttung anstiften könnte.

Für die Bewohner jeder Preussischen Stadt ist es gewiß von Interesse, die Namen derjenigen Bürger zu erfahren, welche bei der jährlichen Wahl zu Stadt-Verordneten gewählt worden sind. In Berlin findet eine solche Bekanntmachung durch die Zeitungen jährlich statt. Hier in Breslau ist solches bisher unterlassen worden. Würde es nicht zweckmäßig seyn, in Zukunft auch in unserer Stadt den Erfolg der Wahlen alle Jahre bekannt zu machen?

Ein Bewohner Breslavs.

In Ihrer Zeitung vom 20. Juni, Nr. 141, lesen wir in einem aus der Staatszeitung aufgenommenen Artikel über die Installation des Herzogs von Wellington als Kanzler der Universität Oxford:

„Kurz vor 11 Uhr setzte sich ein langer Zug, der Herzog von Wellington an der Spitze, von der Universität aus nach dem Theater in Bewegung“, und es habe der Herzog im Theater eine lateinische Rede gehalten. — Oxford hat aber kein Theater, und in einem Theater ertheilen die Universitäten die Doctor-Würde nicht. Das hier gemeinte, den

Namen Theater führende Gebäude ist ein auf Kosten des Erzbischofs von Canterbury und Kanzlers der Universität Oxford, Shelton, im J. 1669 erbautes Haus mit einem großen Saale, in welchem sich die Universitäts-Mitglieder bei feierlichen Gelegenheiten versammeln, Ehren-Doctoren gemacht, auch, wie in unserm Staate, bisweilen Concerte gegeben werden. Von der Universität aus kann sich der Zug nicht in Bewegung gesetzt haben nach dem sogenannten Theater, denn die Universität besteht nicht aus einem Gebäude, wie hier, sondern aus 25 in der Stadt zerstreut liegenden großen Gebäuden.

B—n.

Naturhistorisches.

In dem zum Forstinspections-Bezirk Scheidelwitz gehörenden Forstrevier Peisternitz, und dessen Balldistrikt Steinborn überreichte dem dortigen Königl. Förster am 9. Juni c. gegen Abend ein plötzliches Gewitter, begleitet mit Regen und Schloßen, und nöthigte ihn, seinen Nachhauseweg anzutreten. Auf einem dem Dorfe Steinborn nahe gelegenen Hause, nahm der Förster beim Vorübergehen einen äußerst starken Raubvogel wahr, welcher von der Erde aufstieg und sich auf eine Kiefer niederließ. Der Förster schlich sich behutsam unter jenen Baum, um diesen ihm fremden Vogel näher zu besichtigen, und schlug, als dies geschehen, mit den Händen in einander, um ihn aufzujaagen; Es war derselbe indeß so vertraut, daß er sich durchaus nicht verlor, und nur nach lautem Anruf die Kiefer verließ, um wenige Schritte davon sich wieder nieder zu lassen. Auf dieses Vertrauens gründete der Förster die Vermuthung, wie es möglich seyn würde, jenem Raubvogel mit Gewehr anzukommen, und ihn zu erlegen; er eilte so schnell wie möglich zu dem nahen Schullehrer des Orts, stieß dabei noch auf mehrere, dem Ersteren in Größe und Geschlecht ähnliche Raubvögel, welche mit einem eigenen Saufen vom Boden aus jungem Kieferricht aufstiegen, und sich auf die Rändkieseln d. s. Hauses niederließen.

Der Förster kehrte, nachdem sowohl er, als auch der Schullehrer mit Büsche und Flinte bewaffnet waren, mit jenem schleunigst nach dem Hause zurück, und es gelang bald, die Raubvögel aufzufinden, auch einen sofort durch einen Schuß mit der Büsche zu tödten. Nach diesem Schuß nahmen die beiden Schützen, außer dem Erlegten, noch elf ähnliche Raubvögel wahr, welche in Gesellschaft bei einander waren, und nach später vorgenommener genauer Nachforschung, ein starkes Reh geschlagen und rein verzehrt hatten; nur noch die stärksten Knochen waren davon übrig geblieben, solche aber so sorgfältig von allem Wildpret benagt, daß man hätte glauben sollen, es seye dazu ein scharfes Messer benutzt. Dem Förster und Schullehrer gelang es, des starken Regens und der mit Macht herannahenden Nacht ungeachtet, im Ganzen fünf Stück der Raubvögel zu erlegen, von denen einer jedoch erst am 10. Juni c. in dem Königl. Steinborn'schen Forst gefunden worden. Ein anderer dieser fünf erlegten Vögel erhielt einen Schuß mit Schroot in den Hals, stürzte zu Boden, raffte sich aber wieder auf, und suchte mit Sprüngen zu entfliehen. Der Schullehrer eilte ihm nach, und war eben im Begriff ihn zu ergreifen, als sich der Raubvogel umwendete, und seinen Verfolger, die Flügel ausbreitend, angriff; dieser sprang, um den wüthenden Schnabelhieben auszuweichen zurück, trat aber nach einer vorsichtigen und schnellen Wendung dem Raubvogel auf den Hals, und machte es so dem herannahenden Förster möglich, ihn mit dem Fangmesser förmlich abzufangen.

Es würden, wenn nicht das Wetter so sehr ungünstig gewesen und dadurch zuletzt die Gewehre unbrauchbar geworden, auch die Nacht mit schnellen Schritten herangekommen wäre, sicher sämtliche Raubvögel, da sie sich stets auf Schußweite ankommten ließen, erlegt worden seyn, so aber mußte sie größte Hälfte (sieben Stück an der Zahl) dem Tode entgehen.

Im andern Morgen den 10. Juni war, ob schon der Förster mit Tages-Anbruch auf dem Kampfsplatze erschien, kein einziger der übrig gebliebenen Raubvögel mehr anzutreffen, auch ist in der ganzen Umgegend keine Spur mehr davon entdeckt.

Der größte dieser Raubvögel klassirte von einer Flügel-Spitze bis zur andern in frischem Zustande noch über neun Fuß rheinländisch, und hatte von der Beize bis zur Schnabelspitze eine Höhe von nahe an vier Fuß ebenfalls rheinländisch Maas. Die übrigen vier Stück klassirten über sieben und resp. acht bis acht und einen halben Fuß, und hatten eine Höhe von 3 Fuß, und resp. über drei Fuß. Zwei derselben, und zwar der Größte und Kleinere, sind am 10. Juni dem Herrn Professor Dr. Otto nach Breslau zur beliebigen Verfügung gesendet, und ist nach dessen gefälliger Mittheilung

der Erstere:

der sogenannte Graue- auch Mönchs-Geyer (*Vultus Cinereus monachus*, dessen Heimath die wärmeren Zonen der alten Welt, in Europa, die südlichen hohen Gebirge u. sind). Im Jahre 1803 in ein solches Geyer unweit schlesisch Carlsruhe von einem Bauernweibe, ebenfalls bei heftigem Regenwetter bei dem Verzehren einer Gans lebend gefangen worden.

Der Zweite:

ist der sogenannte weißköpfige Geyer (*Vultus fulvus*, dessen eigentliches Vaterland Afrika, das nördliche wie das südliche und westliche Asien ist). Auch von diesem Exemplar wurden im Jahre 1802 am 29. Mai zwischen Domsel und Reudorf von achtzehn Stück, welche sich daselbst auf einer feuchten Wiese niedergelassen, zwei durch den Jäger eines gewissen Herrn v. Poser erlegt.

Unter denen überhaupt hier geschossenen fünf Geiern waren vier Weißköpfige, und nur einer ein Mönchs-Geyer.

Indem dieser äußerst merkwürdige und interessante Fall hiermit seitens der Forstinspection Scheidelwitz offiziell zur Kenntniß gebracht wird, muß gleichzeitig bemerkt werden, daß die Anzeige, welche unter Miscellen, in der Zeitung vom Dienstag den 17. Juni Nr. 133. enthalten, und wonach im Ohlauer Stadtwalde zehn Adler von einem Kammergeyer geführt, auf Rehe Jagd machend, angetroffen seyn sollen, nur auf einem Irrthum beruhen, und durch falsches Gerücht herbeigeführt worden seyn kann. Es wird jenes Inserat, wie vorstehend, berichtigt, da überhaupt im Ohlau-Städtischen Forst gar kein derartiger Raubvogel wiedergesehen, noch weniger aber geschossen worden.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, so wie fällige Zins-Coupons der Polnischen Pfandbriefe, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97½ Thaler Preuss. Cour. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 1. Juli a. c. an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag, den 23. Juni: Faust. Tragödie von Göthe, nach Tief's Einrichtung. Die Ouverture und die dazu gehörige Musik ist von Herrn Rafael. Erster Aufzug. Herr Rott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Faust, als achte Gastrolle. Hieraus: Mirandolina. Lustspiel in 3 Aufzügen. Ein Reisender, Herr Rott.

Dienstag den 24sten: Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Herr Rott, Philipp der zweite. Herr Schunke, Don Carlos, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22. Juni 1834.

Joh. Gottl. Wiedemann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachts halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Schneider, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. Juni 1834.

Eduard Kießling.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief in vergangener Nacht um 12 Uhr unser geliebter Sohn Adolph, in einem Alter von 6 1/2 Jahren. Dieses Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Strehlen, den 18. Juni 1834.

Kreis-Chirurgus Haude nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Den 21sten d., Mittags halb 12 Uhr, starb nach 14tägigen schweren Leiden unser Neveu Karl Gustav Adolph Hoffmann in seinem 15ten Jahre am Nervenfieber und Krämpfen. Schöne Hoffnungen, zu denen er in jeder Hinsicht berechnete, gehen mit ihm zu Grabe. Diese Anzeige widmen im Namen der tiefbetrübten Mutter und des entfernten Vaters den Verwandten und Freunden der Familie zur stillen Theilnahme.

Breslau, den 23. Juni 1834.

D. G. Hentschel, } als Onkels.
J. G. Hentschel, }

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1/4 auf 11 Uhr wurde uns an den Folgen eines bössartigen Scharlachfiebers unser innig geliebter jüngster Sohn und Enkel, Theodor, durch den Tod entzissen. Tief betrübt zeigen wir diesen uns betroffenen großen Verlust theuren Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Altheimrichau, den 19. Juni 1834.

Alexander von Keler, Königl. Niederländ.

Wirtschafts-Amtmann,

Charlotte von Keler, geb. Hencke,

als Eltern.

Henriette verwitwete Pastorin Hencke, als Großmutter.

Todes-Anzeige.

Gestern um 2 Uhr Nachmittag starb der vormalige Seminar-Direktor Herr Pfarrer Wurst zu Oltaschin. Breslau, den 21. Juni 1834.

Wenzel, Seminar-Direktor.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zebnifer, Kupfer- und Schmiede-Strasse Nr. 14. ist zu haben: Lessings sämtliche Schriften, 32 Thle. neueste Original-Ausg. Berl. 1828. g. neu, in eleg. Bde. für 13 Rthl. Shakespeares Werke v. Benda, vollst. in 19 Thln. für 5 Rthl. Uhlands Gedichte 1834. ganz neu f. 1 1/2 Rthl. Spindlers sämtliche Schriften in 39 Bänden, g. neu für 8 1/2 Rthl. Johannes v. Müller 24 Bücher allgem. Gesch. 3 Bde. 1828. neu u. schön geb. 2 1/2 Rthl. Nitzsch Weltgesch. 4 Thle. 1830. g. neu in eleg. Bde. 4 1/2 Rthl. Schellers Werke. 3 lat. Bde. A—Z. f. 3 1/2 Rthl. Schellers deutsch. lat. Verik. 2 Bde. 1825. Hfrb. 4 Rthl. Schellers großes Verik. in 5 lat. Bdn. A—Z. Hfrb. 8 1/2 Rthl.

Verzeichnisse einer schönen Sammlung von Jugendschriften und belletristischen Werken zu billigen Preisen, gratis.

Die Johanni-Zinsen von denen Börsen-Obligationen werden den 3. Juli s. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Börsen-Conferenz-Zimmer, an den durch directe Aufforderung oder Cession sich legitimirenden Inhaber, unter Beifügung eines Verzeichnisses ausgezahlt werden.

Breslau, den 21. Juni 1834.

Die geordneten Kaufmanns-Altesten:

Eichborn. Schiller. Bösch.

Öffentliche Bekanntmachung.

In Folge Antrags der Stadt-Kommune Landeck soll die Regulirung des Hypotheken-Buchs über die derselben angehörigen Besitzungen, die Dörfer:

Thalheim, Olbersdorf, Ober-Thalheim, nebst Brandwein-Urbau und Hühelgute, Leuthen, Boigtsdorf, Rappenstein und Heidelberg,

erfolgen.

Es werden sämtliche Real-Prätendenten aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten, und spätestens bis zum 20. September 1834, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht zu melden, mit dem Eröffnen, daß

- a) die sich Meldenden nach Alter und Vorzugsrecht ihre Real-Rechte eingetragen werden,
- b) die sich nicht Meldenden ihres Realrechts gegen dritte, im Hypothekenbuche eingetragene Besitzer verlustig gehen, jedenfalls den eingetragenen Posten nachstehen werden, und
- c) denen, die eine Grundgerechtigkeit prätenbiren, zwar ihre Rechte nach Vorschrift der §§. 16 und 17, Tit. 22, Thl. I des allgemeinen Landrechts und des §. 58 des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht vorbehalten bleiben, es den selben aber auch freisteht, ihre Rechte, nach gehörig erfolgter Anerkennung eintragen zu lassen.

Breslau, den 31. Mai 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.

K u b n.

Substitutions-Bekanntmachung.
Das auf der Büttner-Strasse Nr. 35 des Hypothekenbuchs belegene Haus, dem Kaufmann J. G. Schoepe gehörig, soll im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden.

Die gerichtliche Tare vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 13,009 Rtlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungs- Ertrage zu 5 Prozent aber 16,214 Rtlr. 2 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 14,611 Rtlr. 23 Sgr. 10 Pf.

Der Bierungs-Termin steht

am 26. November c., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Tare und die Kaufbedingung kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 1. Mai 1834.

Königl. Preussisches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Hebamme Maria, verehel. Rubner, geb. Jarosch zu Blottnitz, wird deren Ehemann, der Glafer Johann Rubner aus Eschnitz, welcher im Jahre 1824 aus dem Gefängnisse zu Groß-Strehlitz entwichen ist, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremptorischen Termine, den 29ten Septbr. d. J. Vormittag um 10 Uhr, in hiesiger Amtsstelle in der Fürst-Bischöfl. Residenz auf dem Dome, vor dem hierzu ernannten Deputirten, Herrn Konsistorial-Rath Koch, zu erscheinen, sich auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte, auf bössliche Verlassung gegründete Ehescheidungs-lage gehörig zu erklären, solche event. vollständig zu beantworten, und demnächst die Instruction der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage vorgelegenen Thatsachen in contumaciam für geständig geachtet, dem zu Folge auf Eheseparation nach katholischen Religions-Grundsätzen erkannt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 28. April 1834.

Bisthums-Konsistorium erster Instanz.

Bekanntmachung.

In dem, zu den Fideicommiss-Gütern Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Friedrich Eugen Paul Carl Ludwig von Württemberg gehörigen Dorfe Städtel, Namens Thetenbuche sub No. 5 verzeichneten Wassermühle, Namens Gottlieb Morawe, die Auseinandersetzung mit dem Dominio in Ansehung der dem Müller zustehenden Bauholz-Gerechtigkeit, der Mühleinfuhr, der Benutzung gewisser Ackerbeete von herrschaftlichem Felde zu Gemi, des Rechts auf Raff- und Leseholz, Streu und Kiehn aus den herrschaftlichen Forsten zc. bewirkt werden.

In Gemäßheit der §§. 11 und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Ablösungs- und Gemeinheitstheilungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821, wird diese Ablösungs-Sache hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich binnen sechs Wochen, spätestens aber in dem auf den 19. Juli d. J. Vormittag 10 Uhr, in meinem Geschäfts-

locale hieselbst (im Hause No. 221) angeetzten Termine, bei mir zu melden und den Auseinandersetzungs-Plan einzusehen.

Es wird die Warnung hinzugefügt: daß die Nichterscheinen den die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Namslau, den 10. Mai 1834.

Der Königl. Preuss. Spezial-Commissarius zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.

Göbell.

Edictal-Citation.

Nachdem unter dem 27. Mai d. J. über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns A. B. Sand, welches in Buchforderungen und einem bereits versiegelten Baarenlager besteht, der Concurß eröffnet, und der offene Arrest bereits verhängt worden, so werden sämtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurßmasse, von welcher Art sie auch seyn mögen, innerhalb drei Monaten, längstens aber in dem vor dem Hrn. Justizrath Kretschmer, auf den 22. September 1834, Vormittags um 10 Uhr, angeetzten Termine im hiesigen Gerichts-Localc gehörend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termine sich melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Als Mandatar, welcher event. mit Vollmacht und Information zu versehen, wird Herr Justiz-Commissarius Laube in Vorschlag gebracht.

Zugleich haben sich die Gläubiger des Gemeinschuldners in dem angeetzten Termine über die Beibehaltung oder Abänderung des bereits verpflichteten Interims-Kurators, Herrn Justiz-Commissarius Stancsek II. zu erklären, da später auf etwanige Erinnerungen in dieser Hinsicht nicht mehr geachtet werden kann.

Ratibor, den 30. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Diejenigen Gegenstände des Kretschmer und Wagenbauer Schöbelschen Nachlasses, welche sich in dem Hause Nr. 38 Hummerel befinden, sollen

am 30. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr

und die folgenden Tage an dem gedachten Orte öffentlich versteigert werden. Sie bestehen in Eisenzeug, 6 Gebett Betten, 2 Matragen und Meubles, hauptsächlich aber in Wagen, Schlitzen, Geschirren, Satteln, Zäumen, Werkzeug und verschiedenen Vorräthen für Wagenbauer.

Breslau, den 20. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 27ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Hause Nr. 7, Weißgerber-Gasse, folgende zum Nachlasse des Hutmacher Rother gehörige Gegenstände, als: 1 Repositorium mit Glasfenstern, 1 Cabentisch, 2 Arbeitstische, eine Marktbude und die sämtlichen Utensilien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

B e k a n n t m a c h u n g .

Folgende verlorne Hypotheken-Instrumente, resp. deren Inhaber, werden hierdurch auf Antrag der dazu befugten Interessenten aufgeboten:

- 1) die Inhaber des Hypotheken-Instruments vom 10. September 1786 über 40 Rtlr., für die Anton Wengler'sche Curatel zu Frankenstein, auf dem Grundstück Nr. 51 zu Zobel haffend;
- 2) die Inhaber des für die Schneiderschen Pupillen, auf dem ehemals Kirchner'schen Hause Nr. 67 des alten und Nr. 57 des neuen Hypotheken-Buchs vom 30. December 1768 über 50 Rtlr.;
- 3) das unterm 24. December 1789 von dem Besizer des Hauses Nr. 224 des alten und Nr. 198 des neuen Hypotheken-Buchs von hier, Namens Joseph Kahler für den Adjutanten und Seconde-Lieutenant v. Osterwisch im v. Hagenschen Regiment abgestellte Hypotheken-Instrument über 50 Rtlr. oder dessen Inhaber;
- 4) der statt Instrument über 400 Rtlr. für die Johanna Charlotte Friederike Ritter, geborne Grundmann expedirte Kauf-Contract um das Stadthaus Nr. 61 des alten und Nr. 51 des neuen Hypotheken-Buchs von hier, vom 22. Mai 1797 auf dessen Grund ex decreto vom 9. März 1798 die Eintragung der Schuld von 400 Rtlr. erfolgt, oder die Inhaber dieses Dokuments;
- 5) das Hypotheken-Instrument resp. Erbsonderungs-Rezeß vom 24. October 1781 nebst Recognition vom 20. März 1782, wornach:
 - a) für den Joseph Rathsmann als väterliches Erbtheil 300 fl. Mark,
 - und als Ausstattungs-Gelder 100 fl. Mark,
 - b) für den Augustin Rathmann als väterliches Erbtheil 300 fl. Mark,
 - und als Ausstattung 100 fl. Mark,
 - c) für den Caspar Rathsmann als väterliches Erbtheil 300 fl. Mark,
 - und als Ausstattung 100 fl. Mark,auf das Bauergut Nr. 8 a und b zu Frankenberg, kleinen Antheils, intabulirt worden;
- 6) das auf dem Raschdorff'schen Hause Nr. 21 des neuen und Nr. 19 des alten Hypotheken-Buchs von Silberberg, für den Premier-Lieutenant Haack ex decreto vom 16. Februar 1804 eingetragene Kapital und resp. Instrument über 100 Rtlr.;
- 7) das für die Frau Synodus Grögor auf dem Stadthause Nr. 101 des alten und 106 des neuen Hypotheken-Buchs von Silberberg ex decreto vom 1. Februar 1802 eingetragene Hypotheken-Instrument über 100 Rtlr.;
- 8) die Inhaber des Hypotheken-Instruments vom 12. Januar 1752, so wie das Instrument, welches für die Rosina Menzel über 80 Rtlr. auf das Vorstadt-Haus Nr. 538 des alten und Nr. 96 des neuen Hypotheken-Buchs von Frankenstein expedirt und eingetragen worden;
- 9) das für die Geschwister Carl und Wilhelmine Heiland über ein Geschenk ihres Onkels, des Canonicus Paul zu Dypeln per 400 Rtlr. unterm 7. Juni 1816 ausgestellte, und ex decreto vom 8. Juni 1816 auf das Stadthaus Nr. 102 hier selbst eingetragene Hypotheken-Instrument;
- 10) das untern 22. Juni 1774 von Johann Friedrich Pohl, für Anton Weber auf das Stadthaus Nr. 48

- des alten, und Nr. 38 des neuen Hypotheken-Buchs von Frankenstein aufgestellte ex decreto vom 20. December 1775 intabulirte Hypotheken-Instrument über 109 Rtlr. 20 Egr. 3 Pf. und dessen Eigenthümer;
- 11) das unterm 2. August 1804 von Gottfried Emanuel Sturm für den Königl. Mühlen-Inspektor Heinrich Siegmund Schulte auf sein Haus Nr. 95 zu Silberberg ausgestellte ex decreto vom 2. August 1804 intabulirte Hypotheken-Instrument über 300 Rtlr. und dessen Inhaber;
- 12) das auf dem Bauergute Nr. 43 zu Schönwalde haffende, unterm 14. Juli 1778 für den Joseph Vogel intabulirte und am 24. Januar 1791 an den Bauer Franz Fätsche cedirte Hypotheken-Instrument über 80 Rtlr.;
- 13) das ex obligatione des Melchior Meißner d. d. 19. Juni 1786 für das ehemalige Stift zu Heinrichau ausgefertigte, auf dem Bauergute Nr. 43 zu Schönwalde haffende Instrument über 100 Rtlr.;
- 14) das ex obligatione des Melchior Meißner d. d. 15. Mai 1788 für das Stift Heinrichau auf dem Bauergute Nr. 43 zu Schönwalde haffende und expedirte Hypotheken-Instrument über 24 Rtlr.;
- 15) das am 16. Januar 1789 für die Carl Herrmann'sche Curatel ausge stellt, am 4. Juni 1793 an die Placeder'sche Fundation bei der Stadt-Pfarr-Kirche ad St. Annam zu Frankenstein cedirte auf dem Stadthause Nr. 373 des neuen und Nr. 409 des alten Hypotheken-Buchs von Frankenstein haffenden Hypotheken-Instruments über 100 Rtlr.;
- 16) das auf dem Bauergute Nr. 19 zu Schönwalde Rubr. II. Nr. 1 für die Bauer Joseph Weizel'schen Kinder über 45 Egr. 20 Egr. Erb- und Ausstattungs-Gelder haffende Instrument und dessen Inhaber;
- 17) die mit zwei andern schon gelöschten Posten comolativ auf dem Bauergute Nr. 19 zu Schönwalde, für die Moschner'schen Curanden am 16. November 1774 ausgestellte Hypothek über 64 Rtlr. und
- 18) das am 9. August 1783 für die Curatel des abwesenden Franz Kahler auf das Stadthaus Nr. 28 zu Frankenstein intabulirte, am 5. Juli 1799 der Franz Hübnern'schen Curatel cedirte Hypotheken-Instrument über 78 Rtlr. 27 Egr. 10 Pf.,

und alle und jede, welche an eines der vorstehend bezeichneten Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben verzeichnen, hierauf aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 1. ten October 1834 Vormittags um 10 Uhr in unserm Parteien-Zimmer vor dem Königl. Oerthe-Landes-Gerichts-Ältesten Herrn Proske persönlich oder durch legitimirte Mandatarien zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die bezeichneten verlorne Instrumente amortisirt, die unbekannten Precedenten verlorne ihren Ansprüchen präcludirt, denselben ein ewiges Stillstehen auferlegt, und die Intabulate entweder gelöscht, oder die Fertigung neuer Instrumente erfolgen wird.

Frankenstein, den 2. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
N e s s e l.

Eine schnelle und billige Retour-Reise Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen auf der Neuschenstraße im rothen Hause in der Gaststube.

Zweite Beilage zu Nr. 143 der Breslauer Zeitung.

Montag den 23. Juni 1834.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Wein-Kaufmann Salomon Rosenthal und die Philippine Leubuscher aus Brieg, unter dem Beitritt und der Genehmigung ihres Vaters des Kaufmanns Abraham Leubuscher zu Brieg, vor ihrer ehelichen Verbindung in Gemäßheit des mit einander unterm 26. November 1833 geschlossenen Ehe- und Erbvertrages die unter Eheleuten ihres Standes hier geltende Gütergemeinschaft gänzlich ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 19. Juni 1834.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Auf das, bei der Licitation am 24. April d. J. für die Jagd auf der Feldmark Tschauchelwitz, offerirte Pachtgebot, hat Eine Königl. Hochlöbl. Regierung den Zuschlag nicht erteilt, daher ist zur anderweiten Verpachtung gedachter Jagd auf 6 Jahre, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 27sten d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum goldenen Bepler auf der Samiebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch einladet:

Trebnitz, den 20. Juni 1834.

der Königl. Forstmeister
Merensky.

(Erster Abdruck).

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses des zu Lössen, Kreises Trebnitz, am 28. Mai 1833 gestorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schubert beabsichtigt.

Unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche sich binnen 3 Monaten vom Tage des ersten Abdrucks der heutigen Bekanntmachung nicht melden, können sich nach erfolgter Theilung, an jeden Erben nur für seinen Antheil halten.

Trebnitz, den 26. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sch ü h.

Licitations-Bekanntmachung.

Freitag den 27. d. M., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, soll die Ausführung mehrerer Bauarbeiten im Lokal der Kgl. Kreis-Steuerscheide hieselbst an den Mindestforfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu kautionsfähige Bietungslustige hiermit in genanntes Lokal eingeladen werden. Der Kosten-Anschlag wird im Termine vorgelegt.

Breslau, den 22. Juni 1834.

Feller, Königl. Bau-Inspector.

2500 Rthlr. werden sogleich auf ein hiesiges Haus gesucht und kommt in der ersten Hälfte des Taxwerthes zu stehen, auch bürgt der Eigenthümer mit seinem Privatvermögen und giebt darüber genügenden Ausweis. Näheres Neue-Sand-Straße Nr. 2, im Desilutraden.

Ergebenste Anzeige.

Da ich jetzt von meiner Reise nach Italien zurückgekehrt bin, so zeige ich dies meinen geehrten Geschäfts-freunden hierdurch ganz ergebenst mit der Bemerkung an, daß ich ein großes Waarenlager der neuesten und ältern französischen, englischen und italienischen Kupferstiche nebst lithographirten Blättern mitgebracht habe, worunter sich mehrere von Longhi, Raphael, Morghen, Folo, Toshi, Anderloni, Garavaglia, so wie die vollständige Sammlung Schweizer- und italienischer Ansichten von Orell et Füssli befinden. Auch besitze ich zum Gebrauch für Zeichnen- und Gewerbe-Schulen eine große Menge sehr schöner Vorlegeblätter. Ich empfehle mein Waarenlager den Kunstfreunden, und werde die billigsten Preise stellen.

Liegnitz, den 20. Juni 1834.

Anton Pellizaro.

Für eine bedeutende Brenneret, woselbst ein doppelter Pistoriuscher Brenn-Apparat befindlich, und wo während einer Betriebsperiode circa 25,000 Scheffel Karteffeln gebrannt werden sollen, wird ein mit guten Zeugnissen über seine Fähigkeiten hierzu versehener Beamte gesucht, der allenfalls im Stande ist, eine kleine Caution zu bestellen. Alle Anfragen und Anmeldungen dieserhalb werden franco an das Dominium Ober-Schreibendorf bei Münsterberg erbeten.

H e l l e r.

Bekanntmachung.

In dem auf den 10. Juli d. J. Nachmittags um 1 Uhr im gerichtlichen Auktions-Lokal auf dem Schlosse hieselbst anberaumten Termine, werden die Nachlaß-Sachen der verstorbenen Frau Justiz-Kommissarius Stöckel, bestehend in Gold, Silber, Gläsern, Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und Büchern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden.

Brieg, den 19. Juni 1834.

Seiffert,
vereideter Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.

Mit Nr. 1765 des Kataloges, beginnt heute Vorm. von 9 Uhr die Auktion der Legationsrath Graf von Kalkreuthschen Bibliothek, im Auktions-Gelasse Nr. 15, Mäntler-Straße.

Breslau, den 23. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zur gütigen Beachtung.

Zu Uebersetzungen aus der französischen in die deutsche Sprache kann Jemand empfohlen werden, welcher solche gegen eine billige Remuneration anfertigen will, worauf wir besonders die Herren Buchhändler aufmerksam machen.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Die Besitzer des Russischen Dampfbades, Kloster-Straße Nr. 80, haben beschlossen, dasselbe zu kassiren und vom 1. August d. J. ab gänzlich zu schließen. Demnach werden die respectiven Inhaber von Abonnement-Billetts ergebenst ersucht, in dieser Frist, wo ungestört fort gebadet werden kann, von ihren Billets Gebrauch zu machen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieses Termins hierdurch für ungültig erklärt werden.

Breslau, den 19. Juni 1834.

F. v. Keller. C. v. Bornig.

Zum bevorstehenden Johanni-Markt empfiehlt eine große Auswahl von Billard-Kugeln, Regel-Kugeln von Lignum sanctum, Regel u. s. w. zu möglichst billigen Preisen:

W o l t e r,
Große-Großengasse Nr. 2.

Die beliebten

ächten Kleider-Cattune,

pro Elle 3 Sgr.,

sind wieder in großer Auswahl vorrätzig in
der neuen Mode-Waaren-Handlung des
Gustav Redlich,
Abrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

C r e a s = Leinwand
von sehr guter Qualität, zum häuslichen Gebrauch empfehlenswerth, haben eine kleine Parthe in Commission erhalten, und verkaufen solche schockweise zu den jetzt im Gebirge stehenden Einkaufspreisen:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Einige Ctnr. Guajakholz (Lignum sanctum), Abgang, stehen im Ganzen so wie Einzelnen zum Verkauf beim Drechsler-Meister

W o l t e r,
Große-Großengasse Nr. 2.

B e r l i n e r

Liqueur-Fabrik,

Messergasse Nr. 20 in Breslau, wurde geöffnet, und verkauft: alle einfache versüßte Branntweine, das große Quart à 5 Sgr., alle doppelte versüßte Branntweine à 6 Sgr., alle feine Liqueure à 9 Sgr., alle doppelte Liqueure à 12 Sgr., Rum das große Quart à 6 Sgr., der feinste à 9 Sgr., destillirten Korn das große Quart à 2 1/2 Sgr. und 3 Sgr., Spiritus à 5 Sgr., Spiritus rectificatissimus à 7 Sgr. Der Preussische Cimer Rum 11 1/2 Rtlr., der feinste 17 Rtlr. Für die Abnehmer im Großen wird noch bedeutend billiger Preis gegeben.

Weißes Tafelgeschirr

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen: die Meubles- und Galanterie-Handlung von

L. Meyer u. Comp.,
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Montag den 23. Juni 1834 werde ich die Ehre haben, noch eine Vorstellung im Saale in Lindenruh in der Bauchredner-Kunst zu geben, wozu ich um gütigen Besuch bitte. Entree 5 Sgr. Anfang 8 Uhr.

Henriette Schultz.

W. Schmolz und Comp.,
Fabrikanten aus Solingen bei Köln am
Rhein, im Gewölbe am Ringe Nr. 3
in Breslau,

empfehlen ihr schön assortirtes Stahl- und Eisenwaaren-Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sorten abgezogenen Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messern, mit und ohne Balance, die Hefte in Eisenbein, Ebenholz, Neusilber, Fischbein und ganz in Stahl; Gerlets; Rasir-, Feder-, Taschen-, Instrumenten-, Paten-, Declir- und Küchen-Messern; Lichtscheeren; Napier-, Lampen-, Etuis, Damen- und Zuschneidescheeren; Galanterie-Waaren in Stahl, nämlich: Geldbörsen, Nähmaschinen, Schmuckhalter, Schlüsselbän, Necessaires für Herren, acht vergoldete Schnallen und Armbänder, Haken und Stäbe für Damentaschen; Pfropfenzieher, Tischglocken, Ruß- und Hasenbrecher, Messerschärfer, Streichriemen, Kaffeemühlen, Schaaßscheeren; ächtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rtlr. 22 1/2 Sgr. Ferner empfehlen wir unsere

Neusilber-Waaren,

als: Spiel- und Tafel-, wie Armleuchter, Vorleger, Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- und Kaffee-Pössel, Fisch-Kellen, Butter- und Käse-Messer, Balance-, Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Randaren, Trensen, Sporen und Steigbügel, Lichtscheeren, Hunde-Halsbänder und Pfeifenbeschläge, so wie Nickel, Metall- und Blech, und Drath in allen Nummern.

Doppel-Jagdgewehre und Büchssinten,
Pistolen und Terzerole, Patentschrotbeutel und Pulverhörner, Reservoirs zu Kupferhütchen, Gewehrträger, Gradmaß-Schraubenzieher, Federhaken, Jagdmesser und de gl., deren Güte wir verbürgen.

Wir bemerken noch, daß alle Waaren mit unserm Fabrikzeichen F. S. Z. versehen sind, und wir hier zu Messpreisen verkaufen, worauf wir ein geehrtes Publikum aufmerksam machen, unter Zusicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen.

Vorgestern empfing ich die 2te Sendung des seit 3 Wochen gefehlten

Galizier

und schwarzgebeigten Schnupftabak,

aus der Hauptfabrik zu Hainburg.

Die darauf in Nota habenden Aufträge werde ich ungesäumt ausführen. Breslau, den 23. Juni 1834.

Gustav Krug.
Schmiedebrücke Nr. 59.

Zu einer Reise nach Carlsbad, welche in den ersten Tagen des künftigen Monats über Dresden oder Prag angetreten werden soll, wird ein Theilnehmer auf gemeinschaftliche Reisekosten gewünscht. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Ein Flügel
soll wegen Mangel an Platz billig verkauft werden.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Pferde- und Rindvieh-Versteigerung.
Am 2ten Juli d. J. sollen eingetretener Wirthschafts-Veränderung wegen bei dem Dominio Leonhardwitz, Neumarkter Kreises, 12 Stück Pferde, circa 20 Stück Rindvieh, in Kühen, Kalben und Anbindefälbern bestehend, öffentlich an den Bestbittenden verkauft werden.

Das neue Meubles-Magazin

im Hause des Kaufmanns
Herrn S. Prager junior,
Raschmarkt No. 49,
von

Bauer und Comp.,

ist wiederum mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen, und bittet, unter Zusicherung der reellsten Bedienung, um gütige Beachtung.

Apotheken - Verkauf

in Schlesien, der Mark Brandenburg, der Lausitz,
am Rheine und im Großherzogthum Posen.

Eine Apotheke à 4,000 Rthlr., zwei à 7,000 Rthlr.,
eine à 8,000 Rthlr., eine à 10,000 Rthlr., eine à 12,000
Rthlr., eine à 14,000 Rthlr., drei à 20,000 Rthlr., eine
à 25,000 Rthlr., zwei à 26,000 Rthlr., eine à 27,000 Rthlr.,
eine à 30,000 Rthlr., eine à 40,000 Rthlr. und eine à
70,000 Rthlr. weiset zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

N. S. Auch werden Apotheker-Gehülfen besorgt
und versorgt.

Anfrage- u. Adress-Bureau.

Anzeige.

Behufs der Anlage einer Kartoffel-Stärke-Fabrik wird ein tüchtiger, in diesem Fach erfahrener Werkmeister gesucht, und kann sich melden: Weidenstraße Nr. 35 bei dem Commissionär Rebus.

Buden - Vermietung.

Am großen Ringe, am Durchgange des Eisenkrams, ist eine gut gelegene Etoude zu vermieten. Das Nähere Herrenstraße Nr. 15.

Es geht den 24sten oder 25ten d. M. eine ganz gedeckt Chaise nach Töplitz und Karlsbad. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei Kron Frankfurter, Neusche-Strasse Nr. 51.

Fleisch-Ausschieben,

Montag den 23. Juni, wozu ich höflichst einlade.

Lang,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Montag den 23. Juni gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wozu ergebenst einlade:

Schling, Cofferier im Bürgerwerder.

Zum Fleisch-Ausschieben,

auf Dienstag den 24. Juni, ladet ergebenst ein:

Breiter, Schankwirth vor dem Ohlauer-Thore,
Kleine Anger-Gasse Nr. 20.

Concert - Anzeige.

Heute ist großes Horn-Concert im Prinz von Preußen am Lehndamme, wozu ergebenst einlade:

Karl Schneider.

Anzeige für Papiermüller.

12 Ctnr. schadhafte Tuschsheererwäne, der Ctnr. 15 Egr., bei M. Rawitz, Antonien-Strasse Nr. 36, im Hofe, eine Stiege.

Wagen - Verkauf.

Neue, modern und dauerhaft gearbeitete halb und ganz bedeckte Reise- und Kutschwagen, stehen zu den möglichst billigsten Preisen zum Verkauf beim

Sattler Schmidt, Bischofsstrasse Nr. 8.

Eine Ladendemoiselle,

für ein hiesiges Geschäft, findet eine sehr angenehme Stelle durch

A. Blennow, in Berlin Bischofsstrasse Nr. 10.

Ich bin gesonnen, meinen Kretscham nebst dazu gehörigem Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

Karl Pohl,

in Elbenthal bei Breslau.

Guts - Verkauf.

Ein bedeutendes Rittergut 6 Meilen von Breslau in einer sehr gefälligen Gegend, ist für einen zeitgemäßen Preis und gegen billige Bedingungen zu verkaufen. Das Schloß ist massiv, hat 18 Zimmer, einen Salon, und ist von einem Park umgeben. Der Flächen-Inhalt besteht in 3,300 Morgen guten Ackerlands, 270 Morgen zweischürigen Wiesen, und 300 Morgen lebendigen Holzes. An Viehbestand sind 2,400 Stück hoch veredelte Schaafe, 140 Stck. Horn- und Zugvieh. Bare Silberzinsen sind 400 Rtlr. Das Nähere bei F. Mähl, Altbücker-Strasse Nr. 31.

Feinstes Provencer- und Genueser-Del,

so wie bestes Eccer- und Wein-Del, offerirt billigst:

die Del-Fabrik und Raffinerie

F. W. L. Baudel's Witwe,

Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Ein junger jähriger Affen-Vinscher, ohne Ruthe geboren, ganz schwarz, weiße Kehle, braune Füße, an den Hinter-Beinen wenig weiß, linke Ohr länger, hört auf Amie; ist den 1sten d. M., Schweidnitzer-Strasse im Meer-schiff abhanden gekommen. Wer selben nachweist, oder wieder-schafft, erhält 2 Rthlr., Werder-Strasse Nr. 16, par terre.

Offene Milchpacht,
auf dem Dominio Schmoitsch, nahe bei Breslau, sofort zu vergeben und zu Michaeli anzutreten.

Zu vermieten
und den 1. Juni zu beziehen ist, Weidenstraße Nr. 27, eine meublirte Stube. Näheres 3 Treppen hoch.

Zu vermieten
ist am Karlsplatz Nr. 4 die Bäckergelegenheit und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst 3 Etiegen.

Eine meublirte Vorderstube im ersten Stock ist Karlsstraße Nr. 2 zu vermieten.

Vermietungs = Anzeige.

Eine sehr freundliche und angenehme Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller und Beigelaß, ist auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere Rosenthaler = Straße Nr. 13, im ersten Stock.

Ungekommene Fremde.

Den 21sten Juny. Im rothen Löwen. Hr. Gutsbesitzer Blasius a. Alexanderwisch. — In 3 Bergen. Hr. Graf v. Miłowski a. Subice. — Im gold. Schwert Die Kaufl. Hr. Teitelbaum a. Mada. Hr. Haase a. Berlin. — Weiße Kof. Kauf. Kapitain a. d. Pariotti Kistuli a. Warschau. — Gold. Gans. Hr. Gutsbesitzerin Gräfin v. Jzierska a. Warschau. — Fr. Gräfin v. Cosma a. Rußland. — Gold. Baum Hr. Gutsbes. v. Szynicki a. Brody. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Baron v. Rothkirch a. Bärzdorf. — Hr. Barenin v. Kleist a. Jöhndorf. — Hr. Meuten v. Kleist a. Artern. — Hr. Kaufm. Schenk a. Glas. — Deutsches Haus. Hr. Graf v. Poninski a. München. — Herr Partikulier Heinemann a. Posen. — Hr. Kaufm. Ströbel aus Brieg. — Kaufm. Gottschalk a. Berlin. — Hr. v. Grabiniski a. Dier. — In 2 goldenen Löwen. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Göring a. Brieg. — Kautenkranz. Hr. Apotheker Klant aus Meisse. — Die Gutsbes. Hr. v. Plottho a. Kottlene. Hr. v. Lu- lock a. Pangel. — Hr. Partikulier Ludwig a. Trachenberg. — Hr. Amtsrath Wendemann a. Gr. Nädlig. Weiße Adler. Herr Kaufm. Juliusberg a. Klobitz. — Goldn. Hirschel. Die Kaufl. Hr. Zippert u. Hr. Schirmer a. Gnesen. — Optikus Hr. Sachs a. Burgbeslach. — Die Kaufl. Hr. Schiff u. Hr. Lewitsohn a. Posen. Hr. Neumann a. Giechwitz. Hr. Borinski a. Schrau. Hr. Drees- dner. Hr. Friedenthal u. Hr. Gräupner a. Beuthen. Hr. Staub a. Nikolai. — Festschule. Die Kaufl. Hr. Wiener. Hr. Dpa- lenberg. Hr. Sachs u. Hr. Fürtz a. Lissa. Hr. Hamburger. Hr. Jaroslaw u. Hr. Rosenbaum a. Kempen. — Weiße Storch. Die Kaufl. Hr. Baum a. Viellig. Hr. Feigenblatt a. Gzenstochau.

Privat-Logis. Schuhbrücke 45. Hr. Pastor Jirn a. Göp- persdorf. — Taschenstr. 24. Hr. Kaufm. Topff a. Starkow. 22. Juny. Kautenkranz. Hr. Geh. Justizrath v. Wjenski a. Strehlen. — Weiße Adler. Geh. Kabinets-Sekretair Hein- richs a. Berlin. — Blau Hirsch. Hr. Gutsbes. Baron v. Füt- wig a. Plessowig. — Gold. Baum. Die Gutsbes. Hr. Fromm- hold a. Weissenrode. u. Hr. Baron v. Füttwig a. Simmenau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Justiz-Akkuarius Schmeling a. Herrns- feldt. — Hr. Kaufm. Richter a. Dppeln. — Hr. Justizamtmann Richter a. Nikolai. — Deutsches Haus. Kammerherr Baron v.

Buddenbrock a. Pläswig. — Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Ham- burger a. Isertohn. — Kaufmannsfrau Pohl a. Leobschütz. — In der gold. Gans. Hr. Kaufm. Gorowisch a. Dössa. — Kammer- junker Jagmin a. Grobno. — Hr. Gutsbesitzer v. Gieszkowski aus Polen. — Gold. Krone. Hr. Kaufm. Thiel a. Büßewalders- dorf.

Privat-Logis. Dominikanerplatz 3. Frau Majorin von Müller a. Liegnitz. — Breitestr. 38. Hr. Oberamtm. Sonnabend a. Bielau. — Schweidnitzerstr. 44. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirsch- berg. — Blücherplatz 6. Hr. Kaufm. Wache a. Dittersbach.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 21. Juni 1834.**

Wechsel - Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/2	—
Ditto	4 W.	—	151 1/2
Ditto	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—26 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	103
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	—
Ditto	M. Zahl.	—	103 1/2
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 3/4	99 3/4
Berlin	à Vista.	—	99 1/4
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld - Course			
Holländ. Rand - Ducaten		97	95 3/4
Kaiserl. Ducaten		—	113 1/2
Friedrichsd'or		—	113 1/2
Louisd'or		—	—
Poln. Courant		101 1/4	—
Wiener Einl. - Scheine		42 1/4	—
Effecten - Course.		Zins- Fuß.	
Staats - Schuld - Scheine	4	99 1/2	—
Preus. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation von 1830	4	—	58 1/2
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	104 1/4
Breslauer Stadt - Obligationen	4 1/2	—	89
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	102 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 5/8	107
Ditto ditto — 500 —	4	—	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide = Preise.

Breslau, den 21. Juni 1834.

Höchster.			Mittlerer			Niedrigster.		
Walzen:	1 Rtlr. 13 Egr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Egr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Egr. — Pf.	—	—	—	—	—
Roggen:	1 Rtlr. 2 Egr. — Pf.	1 Rtlr. — Egr. 6 Pf.	— Rtlr. 29 Egr. — Pf.	—	—	—	—	—
Gerste:	— Rtlr. 25 Egr. — Pf.	— Rtlr. — Egr. — Pf.	— Rtlr. — Egr. — Pf.	—	—	—	—	—
Hafer:	— Rtlr. 26 Egr. — Pf.	— Rtlr. 24 Egr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Egr. 6 Pf.	—	—	—	—	—